MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

526 (11.11.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-137077

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 526. Montag, 11. November 1907. (Abendblatt.)

„Das nationale Deutschland".

Die nationale Blockpolitik hat, wie nicht anders zu erwarten war, schon eine stattliche Anzahl von politischen Schriften und Broschüren hervorgerufen, auf die wir gelegentlich die Aufmerksamkeit der Leser gelenkt haben. Zu diesen tritt nunmehr eine Wochenschrift, deren baldiges Erscheinen wir vor einiger Zeit ankündigten. Das erste Heft geht uns soeben zu. Die neue Wochenschrift: „Das neue Deutschland" erscheint im Verlage von E. A. Schwetschke und Sohn-Berlin (Preis vierteljährlich 5 M.). Die Wochenschrift wird in Verbindung mit den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Arendt, Dr. Arning, v. Böhlendorff-Kölpin, Dr. Böhme, v. Liebert, Dr. Paasche und Dr. Wagner von Emil Loezius herausgegeben. Man sieht, es sind alle Blockparteien vertreten mit Ausnahme der bürgerlichen Linken. Wir wissen nicht, woran das liegt. Es hieß vor einigen Tagen, es seien mit Parlamentariern der Linken resultatlose Verhandlungen gepflogen worden. Wir wollen nicht annehmen, daß absichtlich auf die Heranziehung der Linken verzichtet worden ist. Eine Zeitschrift, die dem Blockgedanken dienen will, wird sich nicht nur auf rechtsstehende Nationalliberale und Konservative stützen können, wenn sich nicht die Tendenz des Unternehmens verschieben soll. Blockpolitik kann nur unter ausgiebiger Berücksichtigung des Liberalismus und seines linken Flügels getrieben werden. Das Vorwort der neuen Wochenschrift erkennt an, daß der Freisinn mit 51 Abgeordneten das Zünglein an der Wage bilde. Wenn eine Zeitschrift also wirklich Blockpolitik treiben und fördern will und nicht etwa rechtsnational-konservative Kartellpolitik, dann wird sie die bürgerliche Linke zur Mitarbeit heranziehen, deren Forderungen und Anschauungen von Zielen und Aufgabe des Blocks in gleichem Ausmaße zu Worte kommen lassen müssen. Wir hoffen also, daß der Kreis der Herausgeber und Mitarbeiter die nach links hin offene Lücke schließe. Andernfalls könnte die Zeitschrift eher gegen die beabsichtigte „innere nationale Zusammenschließung der Reichswählerschaft" wirken, auf diese aufhaltend, hemmend wirken, wenn sie dem sogen. „entschiedenen" Liberalismus vor den Kopf stößt. Wir haben gerade in diesem Lager mit großer Empfindlichkeit zu rechnen, und wir könnten nicht sagen, daß in dem vorliegenden Falle die Empfindlichkeit ungerechtfertigt wäre. Eine Nichtberücksichtigung der Linken würde auch im nationalliberalen Lager der neuen Wochenschrift keine Sympathien gewinnen. Wir denken aber, daß wir es mit den Unfertigkeiten des Anfangs zu tun haben, daß die Herausgeber mit der Linken in Verhandlung treten, daß aber auch diese sich nicht sträuben wird, im Interesse der inneren Festigung des Blocks an einer und derselben Zeitschrift mitzuwirken, die zu ihren Herausgebern Männer wie Liebert, von Böhlendorff, Dr. Böhme zählt. Der Fehler würde sonst auf der Linken so groß wie auf der — andern Seite. Ein Teil des Erfolges einer Block-Zeitschrift hängt von der befriedigenden Lösung dieser Frage ab.

Ueber die politische Bedeutung der Zeitschrift „Das nationale Deutschland", ihre Erfolgsmöglichkeiten im Sinne der angestrebten Ziele läßt sich nach dem ersten Heft natürlich nicht urteilen. Sehr recht hat die Zeitschrift, daß sie auf Grund der Wählerziffern betont, daß es im nationalen Interesse nicht nur treuer und erfolgreicher Zusammenarbeit aller Blockparteien im Reichstage bedürfe, sondern auch sieter Sicherung und festen Ausbaues jeder einzelnen Parteiorganisation. Das ist die Mahnung, die auch Bassermann in Wiesbaden ausgesprochen hat. Der Block hat noch kein Uebergewicht der Wähler, und seine Parteien haben zu viel unsicheren Parteibesitz als Folge nicht genügend straffer Organisation. Sympathisch berührt auch die von der Wochenschrift vertretene Ansicht, daß um die sozialdemokratische Propaganda zum Rückgang zu bringen, vor allem nötig sei, daß die Parteien der Blockmehrheit einzeln oder gemeinschaftlich die Organisation der national gesinnten oder national beeinflußten Arbeiterschaft ausbauen. Im Verfolg dieser Programmforderung bringt das erste Heft unserer Wochenschrift eine begrüßenswert warme Würdigung des zweiten deutschen Arbeiterkongresses (von Dr. Eberlin). Deutschland dürfe sich über das Erwachen des nationalen Gedankens in der Arbeiterschaft freuen, er werde gute Brücken zu dem Lager der bürgerlichen Welt schlagen, in welche sich die junge deutsche Arbeiterbewegung als gleichberechtigtes Glied maßvoll einreihen wolle. Die bürgerliche Gesellschaft dürfe nicht zögern, die Hand zum Bunde hinüberzustrecken in das Lager der nationalen Arbeiterschaft. Dem Verfasser ist zuzustimmen, wenn er sagt, daß man um die Organisation der Arbeiterschft zum Zwecke der Erhöhung ihrer Lebenshaltung nicht herumkomme. Es sind noch 7 Millionen Arbeiter zu organisieren. Ist es nicht besser, sie dahin zu organisieren, wo man an Stelle des wüsten Klassenhasses die Einreihung in die Gesellschaft wünscht, oder will man diese 7 Millionen auch noch der Sozialdemokratie zur Organisation überlassen? Die Frage ist richtig gestellt. Auch wir meinen, der Blockparteien harren in ihrem eigenen Interesse, im Interesse der Erhaltung des Blocks auf dem Gebiete der Sozialpolitik, der Organisierung der Arbeitermassen große und sehr ernsthaft anzufassende Aufgaben.

Dr. Otto Arendt behandelt die Grundlage des Blocks. Er vertritt die Auffassung, daß die Idee des Blocks nicht eine Linksschwenkung der Reichspolitik sein könne, wie Naumann es fordere. Die Linksschwenkung würde zu einem konservativ-klerikalen Bündnis führen. Das wäre das Ende des Blocks. Die Führer der freisinnigen Volkspartei hätten denn auch bewiesen, daß sie weiter blickten. Ihre Parteiforderungen zu vertreten, sei ihr gutes Recht, aber das dürfe nie im Namen des Blockes und als Bedingung für die Aufrechterhaltung des Blockes geschehen. Der Block bestehe um seiner selbst willen. Wir sind ebenfalls der Meinung, daß der Block als primäre Aufgabe hat, in den großen nationalen Lebensfragen eine zentrumsfreie Mehrheit zu erhalten. Daß für diese Mitarbeit jede Partei auch einen gewissen Entgelt, wenn nicht Lohn, in der Berücksichtigung ihrer Parteiforderungen verlangt, halten wir für durchaus natürlich. Das ist ein Ausfluß gesunder Selbstsucht. Auch die Konservativen sind davon nicht frei. Aber mit Arendt wehren auch wir eine Politik ab, die lieber den Block sprengen will, wenn nicht ihr Programm auf den Blockschild erhoben wird. Es ist zum Glück keine Aussicht, daß Naumann und das „Berl. Tageblatt" die strategische und taktische Leitung der Blockpolitik übernehmen werden. Dr. Arendt hält das Blockinteresse der Linken für größer als das der Rechten. Es ist problematisch, solche Rechnungen aufzumachen. Zum mindesten würde die Gerechtigkeit gebieten, von freisinnig-volksparteilicher Seite an derselben Stelle das Interesse der Konservativen am Block darstellen zu lassen, die doch auch ein Interesse daran haben, aus der Umklammerung des Zentrums befreit zu sein, von dem selbst die „Kreuz-Ztg." z. B. in der Polenpolitik, in der Modernistenangelegenheit mehr u. mehr abschwenkt. Es ist schwer, die Unterschiede der Parteigewinne zwischen rechts und links abzumessen. Es ermuntert zudem nicht, Freundschaft zu pflegen, wenn der stärkere Freund den schwächeren allzu nachdrücklich an seine größere Interessiertheit an dem Bündnis mahnt.

Soviel für heute über das neue Unternehmen. Wir können ihm nur Erfolg und Eingang in die Kreise der Blockparteien wünschen, wenn es sich ernstlich bemüht und fortfährt, Blockpolitik im Sinne unparteiisch wägender Gerechtigkeit nach rechts, aber auch nach links zu treiben. Wobei wir von dem „Nationalen Deutschland" keine Sympathie für das „Berl. Tagebl." und gewisse Sozialliberale verlangen. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11. November 1907.

Aus dem ultramontanen Kulturkampflegendenbuch.

In dem Eifer, mit dem die ultramontane Presse Kulturkampfgelüste der preußischen Regierung konstruiert, scheint System zu liegen. Es regnet nur so von Zuschriften an die „Germania" über die gesetzliche Handhabung des staatlichen Bestätigungsrechts gegenüber katholischen Pfarrern als Religionslehrern. Zurzeit ist von den preußischen Provinzen Brandenburg an der Reihe. Ein ganze Reihe kleiner Beschwerden werden mitgeteilt, u. a. aus Köpenick, wo einem jüngeren Geistlichen trotz der Anzeige die Erlaubnis des Religionsunterrichts nicht erteilt wurde. Als ob die bloße Anzeige nach dem Gesetz schon die Erlaubniserteilung bedeutete. Nebenbei ist dies der einzige Fall einer Nichtbestätigung. Interessant ist ferner, daß die Kirchenbehörde den Geistlichen schließlich versetzte, um für den Unterricht in der Schule einen Ersatzmann stellen zu können, gegen den die Regierung nichts einzuwenden hatte. Sie muß also anderen Anschauungen über das gesetzmäßige Recht der Regierung gehuldigt haben, als die „Germania", die den kirchlichen Anspruch einfach als preußisches Staatsgesetz proklamiert. Oder sollte der Fall vor dem 13. Dezember 1906 liegen? Im übrigen übt gerade Brandenburg eine starke Anziehung auf die polnische Einwanderung; polnische Seelsorger aber, das sei noch einmal konstatiert, auch wenn die Zentrumspresse dafür kein Verständnis hat, haben in den öffentlichen Schulen der Mark Brandenburg denn doch noch nicht ohne weiteres das Recht, auch den Religionsunterricht zu übernehmen. Die preußische Regierung tut nur ihre Pflicht, wenn sie sich die zu Religionslehrern angemeldeten Geistlichen recht genau ansieht und mit aller Energie verhindert, daß sich hart vor den Toren der preußischen Residenz Herde polnischer Propaganda in den

Der Garten im November.

Von Max Hesdörffer.

(Nachdruck verboten.)

Die wundervollen, sonnigen Herbsttage haben dem Blumenfreund noch manche unverhoffte Ueberraschung gebracht. In unseren Gärten finden wir hin und wieder in reicher Artenzahl Vertreter aus der Gruppe der spätblühenden Stauden, die wir nur selten in höchster Vollkommenheit bewundern können. Die meisten dieser Blütengewächse verlangen zu normaler Entwickelung ihres zwar duftlosen aber farbenfrohen Flors trockene und heitere Spätherbsttage. Diese bilden aber nicht die Regel, sondern die Ausnahme, und normale Jahre bringen in der Regel schon von Anfang Oktober ab vorwiegend bewölkten Himmel und ständige kalte Regenschauer. Diesen kalten Regenfällen fallen zuerst die letzten Sommerblumen und dann die frühen Herbstblumen zum Opfer, während die späten Herbstblüten vielfach schon in den Knospen faulen.

Wir sind gewohnt, die einjährigen oder Sommeraster als Blüten des Herbstes zu bezeichnen, in Wirklichkeit sind sie aber echte Sommerblumen, deren Hauptflor in der Regel in den August fällt. Um eine wirkliche Herbstblüte zu erzielen, müssen wir schon den Kunstgriff der späten oder Juniaussaat zur Anwendung bringen. Nur aus der späteren Saat hervorgehende Sommeraster blühen im Herbste, vorausgesetzt, daß die Witterung günstig ist, denn kaum eine Blüte des Gartens ist empfindlicher gegen Niederschläge als diese. Unter den mehrjährigen oder Staudenastern, die in diesem Jahre durch den ganzen Oktober in so herrlichen Farben und in so verschwenderischer Fülle blühen, unterscheidet man frühblühende und spätblühende. In der Rheinprovinz und anderen klimatisch begünstigten Gegenden gibt man den spätblühenden Sorten vor den frühblühenden den Vorzug, weil hier die Blüte der Frühen in eine Zeit fällt, in welcher im Garten noch zahlreiche andere Gewächse blühen, und die spätblühenden Sorten so ziemlich in jedem Jahr noch zu normaler Entwickelung gelangen. Ungünstiger liegen dagegen die Verhältnisse in Mittel- und Norddeutschland, und hier bevorzugt man die frühblühenden Sorten, weil die spätblühenden in nassem Herbst und bei früh eintretendem Winter vollständig versagen.

In diesen Tagen schickte mir ein Gartenfreund aus dem Norden des Reiches ein kleines, mit niedlichen Blümchen besetztes Zweigchen mit der Anfrage, wie denn diese reizende Blume hieße, die so dankbar blühe und noch in voller Blüte ein Verpflanzen tadellos vertragen habe. Ich konnte dem Fragesteller mitteilen, daß es sich um eine Vertreterin aus der Gruppe der Staudenastern, und zwar um die heidekrautähnliche Aster (Aster ericoides) handle. Die Pflanze führt ihren Namen nach der feinen, nadelartigen, an Heidekraut erinnernden Belaubung. Im Winkel eines jeden Blättchens entwickelt sich eines der reizenden, rein weiß gefärbten, sternförmigen Blümchen. Diese Art, die etwa 1 Meter hoch wird, ist die am bescheidensten blühende, doch dann von hervorragender Schönheit und Anmut, wenn ihr sonnige Spätherbsttage die Möglichkeit zu normaler Entfaltung ihrer Blütenfülle bieten. Unter den Herbstastern gibt es aber noch stolze Erscheinungen, prächtige in der Kultur entstandene Gartensorten, mit teils ziemlich großen Blüten. Freilich reichen die Blüten in Bezug auf Größe bei keiner Sorte an die großblumigen Sommeraster heran, aber was ihnen an Größe der Blüte abgeht, ersetzen sie durch eine unendliche Fülle. Ich bin selbst seit Jahren ein großer Verehrer dieser Staudenastern und pflege sie in zahlreichen Formen. Eine der schönsten unserer Gartenformen ist die Sorte Collinge; aber erst in diesem Jahre habe ich sie in ihrer vollen Schönheit kennen gelernt, denn bis in die letzten Oktobertage hinein waren die stattlichen, bis 1½ Meter hohen Stauden mit vielen Tausenden der lilafarbigen, ziemlich großen Blütensterne bedeckt. Wunderbare Sorten findet man ferner unter den herzblättrigen, den neuenglischen (Aster Novae Anglii) und neubelgischen (Aster Novi Belgii) Astern, die in verschiedenen Farben, vom reinen Weiß bis Lila und Rot blühen. Einige Astern haben die Eigentümlichkeit, sich durch Wurzelausläufer, wenn auch ziemlich langsam, über größere Flächen zu verbreiten und vor Eintritt des Winters Wurzelrhizome zu bilden, deren Köpfe Aehnlichkeit mit Maiblumenkeimen haben. Andere bilden feste, kompakte Wurzelstöcke, und können durch Teilung derselben leicht vermehrt werden, während man bei der erstgenannten Rhizome bildenden mit Leichtigkeit von einer Pflanze Hunderte von Nachkommen erzielen kann. Lästig werden aber diese Herbstastern durch ihre Vermehrungsfähigkeit niemals, da sie nicht entfernt die Ausbreitungsfähigkeit besitzen, wie wir sie z. B. bei einer staudenartigen Sonnenblume, dem Helianthus rigidus, beobachten können, der von enormer Verbreitungsfähigkeit ist und auf seinem Wege alle übrigen Pflanzen, auch die lästigsten Unkräuter zu erstücken vermag. Aber trotzdem ist auch diese Sonnenblume ein herrlicher Sommer- und Herbstblüher, dessen Flor erst strenge Fröste ein Ende bereiten. Die hübschen sternförmigen Blüten haben eine schwarze Mitte, von welcher sich die rein goldgelben Strahlenblüten prächtig abheben. Auch bei den Stauden-Sonnenblumen trifft das zu, was ich von den Staudenastern gesagt habe. Ihre Blüten erreichen nicht die Größe der einjährigen Arten, werden dafür aber in beträchtlicher Fülle hervorgebracht. Bei einjährigen Sonnenrosen, die sich häufig von selbst aussäen, kann man auch von der gewöhnlichen Art Riesenblüten erzielen, wenn man alle Seitentriebe des Stammes ohne Verletzung der direkt am Stamme sitzenden Blätter frühzeitig abschneidet und auch alle sich zeigenden Knospen bis auf die Gipfelknospen entfernt, sodaß die Pflanze gezwungen ist, ihre Kraft auf die Ausbildung einer einzigen Blüte zu konzentrieren. Ich habe auf diese Weise im verflossenen Sommer an einer Sonnenrose, die ich auf meiner Plantage selbst ausgesät hatte, einen Blütenkorb erzielt, dessen Umfang bei Reife der Samen 125 Zentimeter betrug.

Der Herbst, auch der jetzige Spätherbst noch, ist bis zum Eintritt strenger Fröste die beste Pflanzzeit für Stauden, unter denen

MARCHIVUM

öffentlichen Schulen auftun. Daß das auch „Kulturkampf" gegen die katholische Kirche sein soll, blieb dem Zentrumsblatt mit dem prunkenden Namen „Germania" zu entdecken vorbehalten.

Zum Papstbrief an Professor Commer.

Man schreibt den „Münch. N. Nachr.": Der Fürstbischof von Breslau, Kardinal v. Kopp, hat, wie wir aus Breslau erfahren, bis heute eine Veröffentlichung des bekannten Papstbriefes an Professor Commer noch nicht in seinem Amtsblatt veranlaßt. Er hat auch zu verstehen gegeben, daß er niemals ihn publizieren werde, wozu er, wie er ausführte, umsoweniger veranlaßt sei, als eine eigentliche Weisung, den Brief zu veröffentlichen, von Rom nie gegeben worden sei, auch nicht an die bayerischen Bischöfe, die bekanntlich den Brief in ihren Amtsblättern veröffentlicht haben. Um das Verhalten des Kardinals v. Kopp besser verständlich zu machen, sei noch erwähnt, daß Professor Commer früher in Breslau als Professor für Dogmatik an der dortigen Universität tätig war und daß Commer dort ein nicht gerade freundliches Andenken hinterlassen ha; von Breslau kam Commer dann nach Wien. Zu dieser Nachricht wollen wir noch auf Grund von Mitteilungen von geistlicher Seite bemerken, daß die bayerischen Bischöfe sich nur durch den Terrorismus der ultramontanen bayerischen Presse, des „Bayer. Kuriers" und der „Augsburger Postztg.", zur Veröffentlichung des Commer-Briefes haben drängen lassen. Diese Blätter haben bekanntlich eine unverantwortliche Hetze gegen die bayerischen Bischöfe geführt. Die bayerischen Bischöfe haben durch die Veröffentlichung des Briefes in ihren Amtsblättern eine sehr geringe Kollegialität für ihre beiden Kollegen, den Erzbischof von Bamberg und den Bischof von Regensburg, die in dem Briefe kompromittiert wurden, bewiesen. Der bayerische Episkopat hätte in dieser Sache unbedingt zusammenstehen und sich solidarisch erklären müssen. Was hätte ihm dann auch geschehen können! Nein nichts! Ebensowenig wie dem Fürstbischof von Breslau etwas geschehen kann. Ein strikter Befehl, den Brief zu veröffentlichen, war von Rom überhaupt nicht erteilt worden, auch nicht an die bayerischen Bischöfe. Es wurde nur eine Art Wunsch ausgesprochen, und in ihrer grenzenlosen Servilität und bei dem völligen Mangel an Kollegialität haben sie den Brief veröffentlicht. Hätten sich unsere bayerischen Bischöfe zu einem gemeinsamen Vorgehen verabredet, dann hätten sie, wie man uns versichert, auch den Schutz der Staatsregierung hinter sich gehabt und kein Mensch hätte ihnen etwas anhaben können. Der große Fehler ist, daß sowohl der hohe wie der niedere Klerus bei uns nicht organisiert sind; wäre dies der Fall, dann wäre ein Umfallen der Bischöfe in Sachen des Commer-Briefes nie eingetreten.

Eine deutsche Verlustliste.

Tag für Tag verzeichneten gerade in jüngster Zeit unsere ostmärkischen Zeitungen den Uebergang von Gütern und Grundstücken aus deutscher in polnische Hand. Wir stellen, so schreibt die „Ostdeutsche Korrespondenz" im folgenden für die Provinzen Posen und Westpreußen und den Zeitraum des Oktobers die Fälle zusammen, die sich uns aus regelmäßiger Lektüre einer Reihe größerer Zeitungen beider Provinzen ergeben haben. Kann unsere Liste also auf Vollständigkeit durchaus keinen Anspruch machen, so wird sie doch auch in ihrer Unvollkommenheit genügen darzutun, zu was für unhaltbaren Zuständen wir hier nachgerade gelangt sind.

An ländlichen Gütern sind in der Provinz Posen im verflossenen Monat neun in polnische Hände übergegangen: das Rittergut Dziadkin, Kr. Gnesen, 2000 Morgen groß, ferner das 1300 Morgen große Rittergut Kramzig, Kr. Bomst, außerdem ein Gut in Bobrownik, Kr. Kempen (900 Morgen für 187 280 M.), eins in Börsdorf (100 Morgen für 62 500 Mark), in Szymanowo ein Besitz für 75 000 M., diese beiden im Kreise Rawitsch hart an der schlesischen Grenze gelegen. Ferner 500 Morgen vom Gute Neukramzig, Kreis Bomst, für 400 000 Mark, in Adl.-Grochowiska, Kr. Zain, 180 Morgen für 255 000 Mark, in Pakosch, Kr. Hohensalza, 200 Morgen und eine kleine Wirtschaft mit 19 Morgen für 7500 Mark in Breitenfelde bei Schwarzenau, Kr. Gnesen. Daneben ist der Verlust von sieben städtischen Grundstücken zu verzeichnen: in der Stadt Rawitsch gingen drei Grundstücke in polnische Hand über, davon zwei am Markte, wo bisher nur deutsche Besitzer gewesen waren, je ein Grundstück in den beiden Städten Pleschen und Pudewitz und zwei in der Kreisstadt Schroda, unter diesen letztgenannten war das eine ein „Deutsches Haus"! gewesen. Außerdem kaufte die polnische Parzellierungsbank die Dampfziegelei in Franklinow bei Ostrowo für 43 600 Mark.

In Westpreußen wurden fünf Güter an Polen verkauft: das Rittergut Josephat bei Gollub nahe der russischen Grenze für 140 000 Mark, in der gleichen Gegend in Oniytkau ein 179 Hektar großes Gut für 300 000 Mark, in Arnoldsdorf, Kr. Briesen, 300 Morgen für 112 000 Mark, in Zielkau bei Löbau ein Restgut und im westlichen Zipfel der Provinz das Vorwerk Slawnice im Kreise Flatow. Ferner erwarb in der Stadt Marienwerder ein Pole ein größeres Grundstück zum Preise von 47 000 Mark.

So mancher dieser Verluste wurde besonders schmerzlich empfunden. Hier wurden Güter, die lange Jahre hindurch in deutschen Händen gewesen waren, veräußert, dort hielt durch die Erwerbung eines deutschen Besitzes der erste größere polnische Besitzer seinen Einzug in eine bis dahin fast rein deutsche Gemeinde. Zudem berichteten die Zeitungen noch in dem gleichen Monate über neun weitere Fälle, wo deutsche Güter bedroht waren. Bedarf es nach alledem noch eines Beweises dafür, wie notwendig ein staatliches Eingreifen in diese ungesunden und leider auch beschämenden Verhältnisse geworden ist?

Deutsches Reich.

— (Der verstärkte Ausschuß des Jungliberalen Vereins Bayreuth) faßte nach angeregter, aber einmütiger Diskussion über den Bericht von der heurigen jungliberalen Tagung in Würzburg einstimmig folgende Resolution: „Der Jungliberale Verein Bayreuth begrüßt die Beschlüsse der jungliberalen Landesversammlung in Würzburg, die seiner zur Würzburger Tagung gefaßten Resolution entsprechen. Der Jungliberale Verein erklärt hierzu, daß er sich mit seiner damaligen Resolution, an der er heute noch festhält, nicht in Gegensatz setzen wollte zu irgend einer der liberalen Blockparteien in Bayern und im Reich. Er weist für sich den Vorwurf zurück, die Jungliberalen als eigene Partei sehen zu wollen. Seine Mission und vornehmste Aufgabe aber, nämlich die Einigung aller Liberalen im Block und die Bekämpfung aller Bestrebungen zur Zersplitterung des Blocks, will er und kann er auch künftighin nur selbstständig erfüllen. Der Jungliberale Verein Bayreuth vertraut, gestützt auf seine Kenntnis der Verhältnisse in Oberfranken, auf seine Kraft und seinen Einfluß bei Verfolgung seiner Ziele und erblickt gerade in den Würzburger Beschlüssen eine Förderung seiner Aufgaben."

Badische Politik.

XX Sandhofen, 11. Nov. Gestern nachmittag fand hier im „Adler" eine gut besuchte Versammlung statt, die von den Blockparteien einberufen war. Herr Bürgermeister Herbel leitete die Versammlung. Es sprachen die Herren Rechtsanwalt König, Landtagsabg. Ihrig, O. Wiedemann und A. Friedenauer aus Mannheim. Nach den Ausführungen der Redner wurde ein liberaler Volksverein gegründet, dem sofort 61 Bürger als Mitglieder beitraten. Schließlich wurde noch die Vorstandswahl im neugegründeten Verein vorgenommen und Herr Privatmann Back als Vorsitzender gewählt.

Der Landtag

wird, wie bestimmt verlautet, am Dienstag, den 26. November eröffnet werden.

Eingemeindungen mit politischen Folgen.

↗ Karlsruhe, 10. Nov. (Von unserem Karlsruher Büreau.) Im „katholischen Volksboten" rechnet Geistl. Rat Wacker, dessen Spezialität von jeher Wahlstatistik gewesen ist, nach, welche politischen Folgen die Eingemeindungen von Vororten haben werden, wie sie in letzter Zeit von Karlsruhe, Freiburg und Baden vorgenommen worden sind. Karlsruhe hat Beiertheim, Rintheim und Rüppurr eingemeindet und wird am 1. Januar 1908 Grünwinkel einverleiben. Wacker meint nun, daß durch diese Eingemeindungen in der Residenz die Sozialdemokratie ganz beträchtlich verstärkt würde. Die Stimmen der liberalen Blockparteien würden sich von 6167 gleich 44,3 pCt. auf 6352 gleich 41,7 pCt. vermehren resp. (prozentual) reduzieren, während die Sozialdemokratie ihre Stimmen von 4779 gleich 34,3 pCt. auf 5656 gleich 37,1 pCt. erhöhen würde, also eine absolute wie relative Zunahme. Für den Wahlbezirk Karlsruhe-Land kommen die Orte Rintheim und Rüppurr in Wegfall. Wacker rechnet nun aus, daß durch diesen Wegfall die liberalen Stimmen von 41,5 auf 44,7 pCt. steigen würden, die konservativen Stimmen von 23,1 auf 26,4 pCt.; daß dagegen die sozialdemokratischen Stimmen von 34,9 auf 28,8 pCt. zurückgehen würden. Da für den Wahlbezirk Karlsruhe-Ettlingen-Rastatt, den der Zentrumsabg. Belzer vertritt, die Orte Beiertheim und Grünwinkel in Wegfall kommen, gilt dieser Wahlkreis in Wackers Augen als dem Zentrum noch sicherer als zuvor. Jedoch er muß die sozialdemokratische Gefahr anerkennen, die noch immer nicht geschwunden ist. Bei den Wahlen 1905 erhielt das Zentrum nur 114 Stimmen mehr als Sozialdemokratie und Liberalismus zusammen, unter Zugrundelegung des Wahlergebnisses von 1905 rechnet Wacker nach dem Wegfall der beiden genannten Gemeinden mit einer Zentrumsmehrheit von 324 Stimmen. — Freiburg hat Zähringen eingemeindet; jetzt kommt Betzenhausen an die Reihe. Die Eingemeindung der beiden Orte hat nach Wacker eine Verstärkung der Zentrumspartei in der Stadt Freiburg zur Folge. Für beide Wahlbezirke ergebe sich eine Mehrheit des Zentrums von 169 Stimmen. Wacker rechnet für die Wahl von 1909 damit, daß der erste Wahlbezirk dem Zentrum verbleiben und der zweite dazu gewonnen wird. Freilich, was das Zentrum hier gewinnen könnte, kann es im Bezirk Freiburg-Emmendingen nur zu leicht verlieren. Bei den Wahlen 1905 erhielt das Zentrum nur 459 Stimmen mehr als liberaler Block und Sozialdemokratie zusammen, durch den Wegfall von Betzenhausen und Zähringen verbleibt dem Zentrum nur noch eine Mehrheit von 215 Stimmen. (Quod bene notandum!!) — Nach Baden wird Lichtental einverleibt, was dem Zentrum eine Stärkung in Baden bringen soll. Wacker schreibt hierzu: „Im Jahre 1905 hat es 42,2 pCt. der abgegebenen Stimmen erhalten und ist um 331 hinter liberalem Block und Sozialdemokratie zusammen zurückgeblieben. Im zweiten Wahlgang blieb es aber um bloß 153 hinter dem Block-Gegner zurück. Die Beteiligung war von 84,3 auf 90,4 pCt. gestiegen. Denkt man sich nun Lichtental dazu, so ergibt sich, das Ergebnis des ersten Wahlganges zu Grunde gelegt, noch immer eine Minderheit des Zentrums um 136 Stimmen. Legt man aber das Ergebnis des zweiten Wahlganges zu Grunde, so erhält man eine Mehrheit um 42 Stimmen. Auch sonst wird die Stadt Baden im Jahre 1909 unter anderen Verhältnissen wählen als 1905. Die Hoffnung auf endlichen Erfolg in dieser Stadt ist darum eine wohlberechtigte." — Man beachte, was Herr Wacker hier sagt. Daß er es in aller Oeffentlichkeit sagt, weist darauf hin, daß Wacker seiner Sache sehr sicher scheint. Also auf ganz Freiburg und auf Baden-Baden spekuliert das Zentrum. Ist das nicht Grund genug für die Liberalen, in diesen Wahlkreisen alle Kräfte, die ihnen zu Gebote stehen, zu entfalten? Sollten sie nicht alles daran setzen, den Bezirk Freiburg-Emmendingen dem Zentrum abzuringen? Ganz abgesehen von der Agitation und Propaganda in den übrigen Wahlkreisen, von denen mancher schwer gefährdet ist, von denen aber auch mancher dem Liberalismus erobert werden kann. Die Agitation, wie sie von den Nationalliberalen betrieben wird, ist eine überaus mangelhafte. Es ist bisher beim guten Willen und den schönen Versprechungen geblieben. Der Landtag steht überdies vor der Tür, wo erfahrungsgemäß die nationalliberale Partei so in Anspruch genommen ist, daß nur Sozialdemokratie und Zentrum Zeit zur Agitation finden. Der Aufmarsch zu den nächsten Wahlen muß nun endlich beginnen, wenn es nicht zu spät sein soll. Es heißt: „Auf die Schanzen! Jugend heraus!

Hessische Politik.

* Darmstadt, 10. Nov. Der Landesausschuß der Nationalliberalen Partei hielt heute im Bahnhof-Hotel eine geschlossene Versammlung ab, die aus den verschiedenen Provinzen durch Delegierte zahlreich besucht war. Nach eingehender Debatte über die Organisation und die Anstellung eines Parteisekretär, beschloß man unverzüglich die Anstellung eines solchen zu betreiben. Im einzelnen wurde die Frage der Organisation der Wahlkreise behandelt und intensivste Tätigkeit beschlossen. Wünsche aus den verschiedenen Wahlkreisen wurden eingebracht und verhandelt.

---

es noch viel außerordentlich Schönes gibt. Spezieller Berücksichtigung möchte ich den Blumenfreunden noch die schönen Gartenformen der Nießwurz (Helleborus) und die in neuerer Zeit sehr vervollkommneten Sorten der sogen. deutschen Schwertlilie (Iris germanica) empfehlen, die freilich, bei uns nirgends wild wachsend, wohl aber hier und da verwildert vorkommt. Die Nießwurz blüht in der gewöhnlichen Art häufig schon zu Weihnachten im Garten, während die Iris, die ihren Namen infolge der Farbenpracht ihrer Blüten zu Ehren der Göttin des Regenbogens tragen, Blüten des fortgeschrittenen Frühlings und Vorsommers sind. Eine Blühende des zeitigen Frühlings ist nur die Zwergschwertlilie, die man mitunter in ländlichen Gärten als Einfassungspflanze findet.

Wer beabsichtigt, eine sonnig gelegene Laube, eine Veranda oder selbst ein ganzes Landhaus mit Schlinggewächsen zu beranken, der berücksichtige in erster Linie die gleichfalls jetzt zu pflanzenden Ramblerrosen. In der Züchtung dieser Rosen hat man in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht, und zwar seit Einführung der japanischen, karmesinrot blühenden Crimson Rambler; die schönste der aus ihr hervorgegangenen Sorten ist die Blush Rambler, eine englische Züchtung. Eine wundervolle, zartfleischfarbig, einfach blühende Sorte deutscher Züchtung führt den Namen Leuchtstern. Während die bisher bekannten Schlingrosen nur einmal blühen, ist es in neuerer Zeit gelungen, Sorten zu züchten, die ihren Flor vom Frühling bis in den Spätherbst hinein ununterbrochen entfalten. Die vollkommenste dieser immerblühenden Rankrosen ist „Fran Albert Hochstraße" mit verhältnismäßig großen, dicht gefüllten, gelben Blüten.

Buntes Feuilleton.

— **Aus dem Bereich des fliegenden Holländers.** An die Zeit der Seeromantik, wo Erzählungen wie der „Robinson Crusoe" entstehen konnten, erinnert eine Begebenheit, die der in Hongkong erscheinenden „China Mail" aus Formosa berichtet wird. Dort trieb am 15. September ein sonderbares Boot ein, worin sich sechs Männer befanden. Sie waren offenbar schon lange auf dem Wasser gewesen, denn sie hatten keine Nahrung mehr und machten einen sehr erschöpften Eindruck. Niemand verstand die Sprache der Leute. Ihr Fahrzeug war 27 Fuß lang und vier Fuß breit. Es enthielt einen runden Kompaß für Seeleute, was anzuzeigen scheint, daß man es nicht mit ganz wilden Menschen zu tun hatte. Außerdem besaßen sie einige Schmucksachen, sowie Webstoffe von vortrefflicher Qualität. Ihre Haare waren kurz und von schwarzer Farbe. Als Ohrgehänge trugen sie schwarze Ringe mit kleinen weißen Kugeln daran. An den Armen hatten sie gleichfalls Ringe, während die Beine tätowiert waren. Ein Stück Zeug um die Lenden bildete ihr einziges Kleidungsstück. Man vermutet, daß die Fremdlinge von einer Südseeinsel stammen, aber von welcher, darüber fehlt noch jeder Anhalt.

— **Schönes Deutsch.** Auf einem Breslauer Ueberfahrtsdampfer findet sich nachstehende schönstilisierte polizeiliche Verordnung: — „Der Schiffsführer hat in allem, was das Dampfboot selbst, dessen Leitung und Erhaltung, sowie die Aufrechterhaltung der Ordnung auf demselben betrifft, über Mannschaften und Passagiere, welche ihrerseits verpflichtet sind, sich dem ihm bezw. von dem mit der Aufsicht über die Passagiere besonders beauftragten Angestellten getroffenen Anordnungen ohne Widerstand zu fügen."

— **Der „Narr".** Wiener Blätter berichten: Ein sonderbarer junger Mensch, ein Pfründner namens Johann Malnuschek, erschien dieser Tage vor dem Strafrichter als Angeklagter. Er hatte in einem Kaffeehause in der Brigittenau eine Fensterscheibe zertrümmert. Der Angeklagte sagte: Wi i ins Kaffeehaus komm', sagt der Maraneur: „Uj je, das is der Narr!" packt mich und schmeißt mich 'raus. Mehr waß i net. Mir kann e nix g'scheh'n. I bin a Pfründner und war viermal im Irrenhaus. — Richter: Wie kommen Sie aber nachts ins Kaffeehaus? — Angekl.: I bin durchgangen aus'n Lainzer Versorgungshaus. I hab' a Brausepulver in ein Topf geb'n, da ham's mi a'gwatscht und i bin furt. Mir geht's jetzt draußen sehr gut. — Richter: Von was leben Sie denn? — Angekl.: I bin bei die Leichen, das macht mir a Freud'. I wasch' die Leichen und zieh' s' an. Das tu' i sehr gern. Da verdien' i mir leicht drei Kronen. Mir geht's recht gut! — Richter: Was fehlt Ihnen denn? — Angekl.: Im Kopf brennt's mir halt. Jetzt geht's mir aber ganz gut. Früher war i 18 Monate in der Irrenanstalt in Dobrzan, dann in Wien auf der Beobachtung. Der Richter sprach den Angeklagten frei, da seine Verantwortung angesichts seiner hohen geistigen Minderwertigkeit glaubwürdig sei.

— **Das magyarische Briefgeheimnis.** Björnstjerne Björnson hat angekündigt, daß er Zeugnisse sammelte, um ein Bild von der magyarischen Unterdrückungspolitik zu geben. Infolgedessen erhält er nun aus Ungarn zahlreiche Zuschriften, die aber bei den eigentümlichen ungarischen Postverhältnissen große Umwege machen müssen. Darüber spricht er sich in einem durch die „Prager Un on" veröffentlichten Brief an den österreichischen Abgeordneten Dr. Bederer folgendermaßen aus: „Wenn jemand mir aus Ungarn schreiben will, wie man dort auf mich schimpft, so sendet er seinen Brief an seinen Freund in Agram; aber dieser traut sich auch nicht an mich direkt den Brief zu schicken, er sendet ihn einem Freund in Böhmen; so bekomme ich ihn endlich."

— **Sternschnuppen.** Der Monat November ist astronomisch dadurch ausgezeichnet, daß die Erde während dieser Zeit die Bahnen zweier Sternschnuppenschwärme kreuzt. In der Zeit vom 9. bis 17. November findet dieses statt bei der Bahn des Leonidenschwarmes, der den Namen erhalten hat, weil seine Meteore aus dem Sternbilde des großen Löwen ausstrahlen. Die Bahn dieser Meteore stimmt überein mit der Bahn des Kometen I 1866. Die meisten Meteore zeigen sich gewöhnlich um den 13. November. In der Zeit vom 25. bis 30. November kreuzt die Erde die Bahn der Meteore, die von dem verschwundenen Bielaschen Kometen noch vorhanden sind. Sie strahlen aus dem Sternbilde der Andromeda aus und werden deshalb als Andromeden bezeichnet. Beide Schwärme treten nur nach längeren Zwischenzeiten sehr glänzend auf und es ist daher unmöglich, vorauszusagen, ob die Erscheinung im gegenwärtigen Jahre ziemlich lebhaft oder nur wenig merklich sein wird.

MARCHIVUM

Vertreter-Versammlung der Jungliberalen Vereine der Pfalz.

(Schluß.)

P. Ludwigshafen, 10. Nov.

In der Nachmittagssitzung begründet Harth-Kaiserslautern folgenden Antrag Kaiserslautern:

Der Vertretertag wolle durch Beschluß zu nachstehender Resolution die von dem Vertretertag des Jungliberalen Verbandes in Bayern rechts des Rheins in Würzburg angenommen wurde, seine Zustimmung erteilen:

„Die finanzielle Lage der bayerischen Verkehrsanstalten ist so ernst, daß bei Anwendung kaufmännischer Bilanzierung von einem erheblichen Defizit gesprochen werden müßte. Daran ändern auch die vorübergehenden Mehreinnahmen nicht viel. Wir ersehen nur in einem organischen Zusammenschluß aller deutschen Eisenbahnverwaltungen das Mittel aus dieser mißlichen Lage heraus zu kommen und erkennen in der Errichtung eines Eisenbahnparlaments die Möglichkeit, unter Wahrung der berechtigten Selbstständigkeit der verschiedenen Verwaltungen diesen Zusammenschluß befriedigend zu erreichen."

Fast jede Partei sei um die Verkehrspolitik herumgegangen wie die Katze um den heißen Brei, nur die nationalliberale Partei habe sie berührt, aber auch nur zaghaft. Das Zentrum befürchtet eben seine bajuwarische Macht einzubüßen in der Stellung gegen die Eisenbahnpolitik der Regierung, die Sozialdemokratie glaubt sich zu schwach zu einer energischen Stellungnahme. Beide treiben eine engherzige bajuwarische Politik. Wenn wir zu der jetzigen Isolierung der Pfalz schweigen, würde man den Jungliberalen mit Recht eine politische Mache vorwerfen und darauf verweisen, daß es die Jungliberalen in öffentlichen Verkehrsfragen nicht sehr ernst nehmen. Komme auch die Pfälzische Eisenbahn jetzt durch die Verstaatlichung auch aus der Sphäre der Privatinteressen heraus, so bleibe aber immer noch die Isolierung nach wie vor bestehen.

Der Antrag wird mit folgendem Amendement einstimmig angenommen:

Der Jungliberale pfälzische Verband tritt diesem Antrag des Jungliberalen Vereins in Bayern rechts des Rheins bei, namentlich auch aus dem Grunde, weil die isolierte Lage der Pfalz ganz besonders gebieterisch einen solchen Zusammenschluß verlangt und die Pfalz auch nach der Verstaatlichung der Pfalzbahnen ein leicht zu umgehendes Verkehrsgebiet bleiben wird.

Ein Antrag St. Ingbert lautet:

„Der Jungliberale Verein St. Ingbert spricht die Erwartung aus, daß die Tätigkeit des Vorstandes des Verbandes der Jungliberalen Vereine der Pfalz in Zukunft eine bedeutend regere wird als bisher. Insbesondere sollen billige leicht verständliche Flugschriften, die sich mit den bayerischen politischen Verhältnissen befassen, ausgearbeitet und vorbereitet und es soll ferner durch den Verband der Austausch von Rednern zwischen den einzelnen Vereinen in möglichst umfangreichem Maße vermittelt event. die Reiseauslagen vergütet werden. Wir geben dem pfälzischen Verband anheim, zum Zwecke der Flugschriftenbeschaffung sich — wenn tunlich — mit dem rechtsrheinischen bayerischen Verband ins Benehmen zu setzen, da durch eine größere Auflage die Flugschriften etc. sich erheblich verbilligeren würden."

In der Diskussion regten die Herren Dr. Weil und Hummel die Schaffung einer Parteikorrespondenz an, welche dem Vorsitzenden und den Rednern mit Material an die Hand geben soll.

Der Vertretertag nimmt den Antrag zur Kenntnis und beauftragt den Vorstand nach Möglichkeit der gegebenen Anregung zu entsprechen.

Von Dürkheim lag ein Antrag vor, wonach der Vertretertag an die liberale Fraktion des bayerischen Landtages das dringende Ersuchen richten soll, daß die von der Regierung zur Verfügung gestellte Summe von 16 Millionen Mark ausschließlich zur Aufbesserung der staatlichen Beamten und Bediensteten, der Geistlichen, Lehrer u. Arbeiter verwendet wird. Von Ludwigshafen und Pirmasens lagen hierzu Amendements vor. Zu diesem Punkte entspann sich eine lange Debatte, in der besonders auf die Benachteiligung der Lehrer in den Städten durch das neue Schulgesetz verwiesen wird. Wie für die Lehrer auf dem Lande so auch für die Lehrer in den Städten hält die Versammlung eine Aufbesserung der Gehälter für eine unumgängliche Notwendigkeit. Schließlich einigte man sich auf folgende Resolution. Der Verband der jungliberalen Vereine der Pfalz ist der Ansicht, daß ein ungenügend bezahltes Beamtentum eine große Gefahr für den Staat bedeutet und wünscht nicht, daß in Zukunft nur noch die Söhne begüterter Eltern dem öffentlichen Dienste sich widmen können. Er verlangt deshalb eine angemessene Bezahlung aller im öffentlichen Dienste stehender Personen, Beamten, Geistlichen und Lehrer (auch jener in pauschalierten Städten) und Arbeiter in Staatsbetrieben. Da die von der Regierung in jüngster Zeit in Aussicht gestellte Aufbesserung eigentlich hinter der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückbleibt, ist der Verband der Meinung, daß diese Aufbesserung nur" als Abschlagszahlung zu betrachten sei. Die Staatsregierung wird ersucht, sich finanzprogrammatisch für eine möglichst baldige Ausgestaltung der Aufbesserung in diesem Sinne festzulegen, die eine gleichheitliche sein soll für alle im öffentlichen Dienste stehenden Personen.

Mit kurzen Worten wurde um ¾6 Uhr die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. November 1907.

Aus der Stadtratssitzung

vom 7. November.

(Schluß.)

Dem Bezirksverein Mannheim des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird zur Veranstaltung von zwei Vortragsabenden der Rathaussaal überlassen.

Das vom Hochbauamt vorgelegte Projekt über die Erbauung einer Turnhalle für das alte Schulhaus in Neckarau bei dem neuen Schulhaus an der Germaniastraße wird genehmigt.

Von dem Klumpenangebot einer Anzahl Grundstücke auf der Gemarkung Käfertal kann des hohen Preises wegen kein Gebrauch gemacht werden.

Das städt. Tiefbauamt wird, soweit noch nicht geschehen, zur Herstellung der Straßen im Gebiet der Langen Rötter ermächtigt.

Laut Bericht des Tiefbauamts wurde am 9. bezw. 17. Oktbr. l. Js. mit der Herstellung der Cannabichstraße zwischen Langen Rötter- und Lenaustraße und der Verschaffeltstraße zwischen Langen Rötter- und Lenaustraße begonnen.

Uebertragen wird:

1. Die Herstellung der buchenen Fischgratböden in den Handfertigkeitssälen des Dachgeschosses der Schillerschule dem Johann Röth hier;

2. Die Lieferung von Bogenlampenkohlen für die elektrische Straßenbeleuchtung der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und der Firma Stotz u. Cie.;

3. Die Lieferung von 3 Waggon Torfstreu der Firma J. H. Königsfeld und von 1 Waggon desgleichen der Firma S. Frank hier.

4. Die Herstellung der Grobschlosserarbeiten für den Erweiterungsbau des Elektrizitätswerkes dem Schlossermeister Frdr. Heydecke hier;

5. Die Herstellung der Eisenkonstruktionen zum Glasdach über dem Stadtverordnetensaal im Kaufhaus der Firma Jakob Lay u. Sohn hier.

In der Frage der Besetzung etatmäßiger Stellen für wissenschaftliche Lehrer am Realgymnasium und an der Oberrealschule werden Vorschläge an den Gr. Oberschulrat erstattet.

Laut Bericht der Armenkommission wurden im Monat September l. Js. folgende Unterstützungen bewilligt: a) Barunterstützungen an 1159 Familien und Einzelpersonen M. 22 906.50, b) aus Geschenken M. 271.50, c) diverse Kleidungsstücke, d) Pflegegelder für arme Kinder M. 1407.80.

* **Wahlen zur Kreisversammlung.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Kreismännerwahlen kommenden Mittwoch stattfinden. Kein Wahlberechtigter sollte versäumen, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

* **Jüdischer Diskussions-Verein.** Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf den heutigen Vortrag über das Thema: „Die sozialen Aufgaben unserer Frauen". Der Vortrag beginnt um 8¾ Uhr im Festsaale der „Damen-Loge", C 4. 11. Gäste sind dem Verein willkommen. Nach dem Referat freie Diskussion.

* **Der Basar des Gustav Adolf-Frauenvereins** übte auch während des gestrigen Tages eine große Anziehungskraft aus. Im Kasinosaal herrschte ein sehr geschäftiges Leben und Treiben und mit großer Hingabe führten die Damen ihre uneigennützige Arbeit aus, die namentlich an dem reichen und verlockend aussehenden Büfett eine ganz intensive war. Auch der Lichtbildervortrag, der abends 7½ Uhr stattfand, zog die evangel. Bevölkerung in großer Zahl an. Der geräumige Kasinosaal war bis auf den letzten Platz besetzt, was im Interesse des wohltätigen Zwecks des Basars nur zu begrüßen war. Eröffnet wurde der Abend durch den ersten Vers des alten evangel. Kirchenliedes: „Ist Gott für mich, so trete" der von Frl. Toni Decke auf dem Klavier mit innigem Empfinden vorgetragen wurde. Es folgten hierauf eine Reihe Lichtbilder, die einzelne Episoden aus Luthers Leben darstellten. Von den Bildern seien u. a. erwähnt: Luthers vorzügliches Portrait, Luther schlägt die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg, Luther in Augsburg, Luther verbrennt die päpstliche Bannbulle, Luther auf den Reichstag zu Worms, Luther auf der Wartburg, Luther als Mensch unter Menschen, Luther und Melanchton und Luthers Sterbehaus in Eisleben. Den verbindenden Text zu den Bildern sprach Herr Stadtvikar Höfer, während Frln. Toni Decke wiederum den Klavierpart übernommen hatte und das alte und noch immer gern gehörte Lutherlied: „Eine feste Burg ist unser Gott" mit feinem Verständnis vortrug. Frln. Greta Walleser erfreute die Anwesenden durch die vortreffliche Wiedergabe von Schumanns „Schöne Fremde" sowie der Lieder „Mondnacht" und „Lotosblume", in denen ihre gut geschulte klangvolle Stimme sehr gut zur Geltung kam. Mit großer Virtuosität wurde die Beethovensche Camontouverture von Frln. Decke und Herrn Wilhelm Hitzig auf dem Klavier wiedergegeben. Mit Leichtigkeit wurden die technischen Schwierigkeiten der Ouverture überwunden. Der lebhafte Beifall war denn auch wohlverdient. Eine weitere Lichtbilderserie zeigte Bilder aus der Gustav-Adolfs-Arbeit. Der vierhändige Klaviervortrag des „Finnländischen Marsches" bildete den Schluß des Programms. Das Basartreiben begann alsdann von neuem wieder. Von zarter Hand wurden allerlei Süßigkeiten, Lose und Blumen mit soviel Aufwand von Liebenswürdigkeit und Ueberredungskunst angeboten, daß man wohl oder übel immer wieder in den Beutel greifen mußte. Aber auch die Verkäuferinnen der verschiedenen Stände verstanden sich aufs „Geschäft". Der Gustav-Adolf-Verein darf mit den vorzüglichen Verlauf des gestrigen Abends wohl zufrieden sein.

* **Der Mannheimer Liederkranz** leitete den Reigen der diesswinterlichen Darbietungen am Samstag mit einer Abendunterhaltung ein, die wie üblich ausgezeichnet besucht war und einen ebenso ausgezeichneten Verlauf nahm. Der erste Teil des Programms brachte Vorträge in Pfälzer Mundart. Als sich der Vorhang der Bühne des Musensaales teilte, erblickte man drei der beliebtesten Mitglieder des Pfälzer Dichterkreises, die Herren Richard Müller-Obermoschel, Daniel Kühn-Speyer und Hermann Waldeck-Mannheim, gemütlich beieinander sitzend und den heimischen Rebensaft mit Behagen schlürfend. Es war ein glücklicher Gedanke, die drei Poeten auf diese Weise einzuführen, denn so etwas erzeugt Stimmung, ehe das gesprochene Wort zu wirken beginnt. Daß die Gaben des Dichterkleeblattes eine zündende Wirkung auszuüben wußten, daß sie in ihrem vollen Wert gewürdigt wurden und den entsprechenden starken Beifall fanden, ist so selbstverständlich, daß es keiner besonderen Hervorhebung bedarf. Bestand doch das Auditorium zum weitaus größten Teil aus Pfälzern oder solchen, die durch längeres Hiersein Heimatrecht erworben haben. Bei einer solchen Zuhörerschaft darf man darauf rechnen, daß keine Pointe verloren geht. Wenn wir etwas auszusetzen haben, so ist es der Umstand, daß verschiedentlich etwas zu leise gesprochen wurde. Bei solchen Raumverhältnissen darf die Deklamation nicht in ein Flüstern übergehen. Die Feinheiten der Dichtung gehen dadurch vollständig verloren. Die Unruhe, die im hinteren Teile des Saales während der tiefernsten, ungemein stimmungsvollen Dichtung „Er schläft" herrschte, war ja auch der Beweis dafür, daß man sich beim Zuhören keine Mühe mehr gab, weil eben nichts Zusammenhängendes zu verstehen war. Den Anfang machte Herr Hermann Waldeck, der sich mit den Gedichten „Zum dreihundertjährigen Jubiläum", „Mei lieber kleener Bu" und „Sport" auf das vorteilhafteste einführte. Nicht minder gut schnitt Herr Richard Müller ab, der mit der Gabe des Humors in besonders reichem Maße ausgestattet ist. Namentlich seine Buwengeschichten riefen stürmische Heiterkeit hervor. Herr Daniel Kühn begann mit seinem Poem „Aus der Quetschezeit", das seine Wirkung ebenso wenig verfehlte, als die Geschichte vom „Parablee". Dann kam wieder Herr Waldeck mit einer Anzahl reizender Sächelchen an die Reihe. Herr Müller folgte, wie schon angedeutet, mit dem prachtvollen Gedicht „Er schläft", das die große Gemütstiefe des Verfassers verrät und Herr Kühn machte mit verschiedenen heiteren Gaben, von denen wir nur seine schalkhaften „Buwenposse" nennen wollen, den Schluß. Man konnte sich wirklich nicht sattbören und als sich der Vorhang schloß, da wunderte sich wohl Jedermann, daß das für die Vorträge festgesetzte Stündchen schon verstrichen war. Die zweite Abteilung brachte die Aufführung der Operette „Die Bonbonnière" von Josef Siegmund und L. Taussig. Die ausübenden Kräfte bestanden mit einer einzigen Ausnahme aus Dilettanten. Umso höher ist die wirklich ganz brillante Wiedergabe des Einakters anzuschlagen. Das Produkt der Kompagniefirma müßte eigentlich „Der schöne Schani" heißen, denn ein Ganymed, der sechs Sprachen spricht und wie ein Balletmeister tanzt, spielt die Hauptrolle. Sein Schatz, die Köchin Rosette, dient bei Leo Buchhold, einem jungen Mann, der die Ausfreuden der Gesellschaft seiner reizenden Frau vorzieht und damit zu der von dem verlassenen Weibchen schon längst herbeigesehnten Krach, der in das eheliche Einerlei Abwechslung bringen soll, Anlaß gibt, wozu die von dem Jean für seinen Schatz zurückgelassene Bonbonniere das Corpus delicti in punkto Untreue abgibt. Die Handlung ist also, wie man sieht, mehr als dürftig, und wenn sich nicht, wie gesagt, der schöne Schani produzieren und die Musik leichtflüssig, melodiös und prickelnd sein würde, wäre die Operette wohl unaufgeführt geblieben. So aber entfesselte allein schon der Jean, der von Herrn Isi Hirsch ganz überraschend gut verkörpert wurde, wahre Beifallsstürme. Sein Spiel war aber auch zu drollig und natürlich. Eine würdige Partnerin war Frl. Hansi Traub, die die Köchin Rosette nicht nur sehr flott darstellte, sondern auch, da sie über sehr schöne Stimmittel verfügt, gesanglich überaus befriedigte. Die Hofopernsängerin Frau Margarethe Beling-Schäfer, die als Frau Charlotte Buchhold die schon so oft gerühmten gesanglichen und schauspielerischen Vorzüge entfaltete, entzückte namentlich durch ihre reizende Ungezwungenheit und Eleganz im Spiel und durch die schöne Tonbildung. Herr Artur Hirsch hätte sich als Leo Buchhold etwas mehr freier, natürlicher geben müssen, ebenso Herr Emil Frey als Charlottens Vater und alter Schwerenöter. Die Durchführung des Gesangsparts durch Herrn Artur Hirsch war tadellos. Herr Camillo Hildebrand, der am Dirigentenpult stand, verhalf mit der Grenadierkapelle den musikalischen Schönheiten, die die Operette enthält, zu vortrefflicher Wirkung. In den Erfolg des Einakters, der auch in sichtbaren Zeichen der Anerkennung in Gestalt von Blumenspenden und eines mächtigen Lorbeerkranzes, den Herr Isi Hirsch bekam, zum Ausdruck gelangte, durfte sich neben dem Quintett vor allem der Spielleiter, Herr Hofschauspieler Tietsch, teilen. Nach der Abwicklung des Programms begaben sich die Tanzlustigen hinunter in den Nibelungensaal, wo noch lange Terpsichore gehuldigt wurde.

* **Volkstheater.** Gestern wurde „Wilhelm Tell" vor ausverkauftem Hause gegeben. Das Stück erfreute sich, wie man uns mitteilt, infolge der guten Aufführung einer sehr beifälligen Aufnahme. Die Hauptdarsteller wurden wiederholt gerufen. Heute Montag findet eine Wiederholung des Stückes statt.

* **Das Arnheiterboot „Mathilde"**, das, wie kürzlich gemeldet, im Rhein gesunken war und sich auf die Seite gelegt hatte, ist am Samstag gehoben worden. Eine äußere Beschädigung soll bei der Besichtigung nicht gefunden worden sein, sodaß für das Sinken nur die Wahrscheinlichkeit eines Vorganges im Innern des Bootes bleibt.

* **Aus Ludwigshafen.** Der 25 Jahre alte Maurer Heinrich Behringer stürzte am Samstag vormittag in einem Neubau in der Rottstraße vom ersten Stock durch das Gebälk in den Keller und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung in das städtische Krankenhaus gebracht. — Die Leiche des seit 29. Oktober von seinem Schiffe abgängigen Matrosen Valentin Pfaff aus Kaub wurde gestern an dem 6. Kranen der Anilinfabrik geländet. — In einer Wirtschaft in der Friedrichstraße in Friesenheim kam gestern abend der Wirt mit einem Gaste in Disput. Als die Frau des Wirts sich hineinmischte, kam das Ehepaar miteinander in Konflikt und beide bearbeiteten sich mit Schürhaken derartig, daß sie das städtische Krankenhaus aufsuchen mußten.

* **Gestorben** ist in Watterdingen (A. Engen) Pfarrer Rudolf Groß, Definitor des Kapitels Engen, im Alter von 73 Jahren.

Polizeibericht vom 11. November.

(Schluß.)

Ein Zimmerbrand entstand am 9. ds. Mts. vorm. Tags vermutlich durch Explosion von Kohlengas im 3. Stockwerk des Hauses L 8, 9. Es verbrannten mehrere in der Nähe des Ofens hängende Wäschestücke; auch wurde ein Waschtisch und die Tapete stark beschädigt. Der Brandschaden beträgt ca. 115 Mark. Das Feuer konnte von Hausbewohnern gelöscht werden.

In der Kugelmühle eines Fabrikanwesens im Industriehafengebiet fingen am 10. d. Mts. früh 5½ Uhr eine Anzahl Bretter, die an die Wand des Trockenraums angelehnt waren, Feuer, das von der Berufsfeuerwehr nach kurzer Zeit wieder gelöscht werden konnte.

10 Körperverletzungen wurden verübt: vor dem Hause K 6, 10, in der Wirtschaft „zum roten Haus", Draisstr. 32 (durch Werfen mit einem Bierglas), auf der Straße zwischen S 2 und 3, auf der Straße vor F 4, 12, auf der Breitenstr. vor J 1, 8, auf der Straße zwischen B und C 6, im Hofraum Fröhlichstr. 44, in der Wirtschaft Mückel, Eisenstraße 31 (durch Schlagen mit einem Gummischlauch) hier, auf der Lange- u. Alterheinstr. in Waldhof (durch Schlagen mit einem Schlagring) und in der Wirtschaft zum „Schwanen" in Neckarau (durch Stockschläge) verübt.

Verhaftet wurden 25 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Kaiserslautern wegen Entführung einer 16jährigen Fabrikarbeiterin verfolgter Reisender von Rimmelsheim, ein Glaser von Hachenbach wegen Diebstahlsverdacht, ein Taglöhner von hier, der in vergangener Nacht einen led. Taglöhner auf der Straße vor F 4, 12 nach vorausgegangenem Wortwechsel so zu Boden warf und mit den Fäusten schlug, daß er in bewußtlosem Zustande mittelst Sanitätswagen ins allgem. Krankenhaus überführt werden mußte, ferner ein Schreiner von Aborf und 1 Dienstknecht von Obermumbach, beide wegen Diebstahls und ein Monteur von Kohlwitz wegen Urkundenfälschung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheims Hoftheaterintendant auf Reisen. Nachdem Herr Dr. Carl Hagemann erst kürzlich in Frankfurt über die Reformierung der modernen Frauenkleidung gesprochen, wird er nächsten Donnerstag im Neuen Verein zu München über das Thema „Bühne und Kunst" einen Vortrag halten. Unser junger Theaterleiter scheint es Herrn Possart gleichtun zu wollen.

Dr. Karl Th. Rückert, Professor der neutestamentlichen Exegese an der Universität Freiburg i. B., ist, 67 Jahre alt, gestorben. Seit 1863 im Kirchen- und Schuldienst tätig, war er bis 1880 Professor an den Gymnasien von Tauberbischofsheim und Freiburg, von da ab zugleich Privatdozent an letzterer Universität. 1893 erhielt er die Professur für neutestamentliche Literatur. Wieder-

hohe Studienreisen führten ihn nach Syrien, Palästina und Nordafrika. Er veröffentlichte: „Quellen der Apostelgeschichte" (1885); „Die Religion vom apologetischen Standpunkt" (1874); „Nach Palästina und über den Libanon" (1881); „Die Lage des Berges Sion" (1898); außerdem zahlreiche Abhandlungen und Rezensionen in verschiedenen Fachzeitschriften.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 12. Nov.: „Die Hugenotten." — Mittwoch, 13.: Zweites Abonnementskonzert. — Donnerstag, 14.: „Der Ring des Nibelungen" 1. Tag: „Die Walküre." — Freitag, 15.: „Der Bettelstudent." — Samstag, 16.: „Der Barbier von Sevilla." Hierauf zum ersten Male: „Olga oder Vor der Vorstellung" (Balletpantomime). — Sonntag, 17., nachm.: „Die Geisha." Abends: „Carmen." — Montag, 18.: „Die lustige Witwe."

Novitäten des Gärtnerplatztheaters in München. Als Novität für das am 30. November beginnende Gastspiel Konrad Drehers ist die neue Operette „Der fidele Bauer" von Viktor Léon, Musik von Leo Fall, und für die Weihnachtszeit „Peter und Paul im Schlaraffenland" mit der Musik von Franz Lehár erworben worden.

Oskar Wildes „Florentinische Tragödie" hat im Stadttheater zu Nürnberg infolge der weitschweifigen Einleitung keinen Erfolg zu erzielen vermocht.

Das Stadttheater in Kaufbeuren (Bayern) beging letzte Woche das Jubiläum seines hundertsten Bestehens. Als Festvorstellung ging „Egmont" mit Kottmann (München) in der Titelrolle in Szene.

Die Geographische Gesellschaft in Jena ernannte aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens den Geographen Prof. Dr. Hermann Wagner (Göttingen) und den Afrikareisenden Schweinfurth zu ihren Ehrenmitgliedern.

Hermann Zumpe's nachgelassene Oper „Savitri" hat unter Roehlers Leitung im Hoftheater zu Schwerin einen äußerst ehrenvollen Erfolg erzielt. Trotzdem Zumpe Wagner'sche Wege geht, klingt doch eine persönliche Note aus seiner Musik. Eine Reihe von Intendanten und Direktoren, Vertreter der Presse von auswärts waren bei der Aufführung anwesend. Wie es heißt, ist eine Wiedergabe der Oper mit dem Schweriner Ensemble unter Roehlers und Guras Leitung und ganz in der Schweriner Aufmachung für einige auswärtige Bühnen geplant.

Aus der Gelehrtenwelt. Zwei Ehrungen sind dem Berliner Chemiker Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Emil Fischer zuteil geworden. Die Universität Cambridge verlieh ihm den Ehrentitel eines Doctor in Science und die Chemical Society zu London überreichte ihm durch den Vorsitzenden Sir William Ramsay eine Medaille im Anschluß an die Faraday-Vorlesung, die Prof. Fischer über synthetische Chemie in Beziehung zur Biologie gehalten hat.

Die Deutsche chemische Gesellschaft feiert heute, den 11. November, ihr vierzigjähriges Bestehen. Eine Festsitzung in ihrem eigenen Heim, dem Hofmann-Hause, mit vier Vorträgen über die wichtigsten Fortschritte der chemischen Wissenszweige in den letzten vierzig Jahren, sowie ein Festessen im Rheingold werden einen großen Kreis von in- und ausländischen Fachgelehrten an diesem Tage in Berlin versammeln. Als 1867 im Grepins'schen Saale (Georgen-Straße) die konstituierende Versammlung durch eine Ansprache von Professor Adolf Baeyer eröffnet wurde, meldeten sich wohl 100 Chemiker als Mitglieder an. Heute ist die Zahl bereits auf mehr als 3500 gestiegen, gewiß ein erfreulicher Aufschwung, wie ihn wenige wissenschaftliche Gesellschaften zu verzeichnen haben.

Sport.

A.S.C. **Ein großes Fechtturnier** gelangt zur Zeit in Dresden im dortigen Ausstellungspalast zur Entscheidung. Es beteiligen sich im ganzen 70 Amateure und Offiziere, unter denen sich die hervorragendsten Klingen Deutschlands befinden. König Friedrich August hat für das Tournier eine wertvolle Büste gestiftet, eine große Anzahl anderer Ehrenpreise stehen zur Verfügung.

A.S.C. **Der siegreiche deutsche Ballon „Pommern"**, mit dem Herr Erbslöh das Gordon Bennettrennen der Lüfte gewann, wird nicht nach Deutschland zurückkehren, sondern in den Vereinigten Staaten verbleiben, da der nunmehr berühmt gewordene Ballon von dem bekannten amerikanischen Aeronauten Dr. Thomas angekauft wurde.

Von Tag zu Tag.

— Hochwasserschaden in Frankreich. Paris, 10. Nov. Der durch die Ueberschwemmungen in Südfrankreich angerichtete Schaden wird auf Millionen geschätzt.

— Mord aus Eifersucht. Stuttgart, 11. Nov. Heute Nacht wurde der 19jährige Mechaniker Bräuninger von einem Kollegen aus Eifersucht erstochen.

— Verunglückter Dampfer. Cuxhafen, 1. Nov. Der von Savannah kommende englische Dampfer „Nestor" ist auf Kreetsande auf Grund geraten. 7 Schlepper sind zur Hilfeleistung an die Unfallstätte abgegangen. Bei den Bergungsarbeiten kollidierten die beiden Schleppdampfer „Gebr. Wrede" und „Borkum". Während der erstere nur wenig beschädigt worden ist, lief der Dampfer „Borkum" voll Wasser und geriet ebenfalls auf den Grund.

— Großfeuer. In Falkenstein i. Vogtl. brannte das umfangreiche Gebäude der Firma Bürgerliches Brauhaus A.G. vollständig nieder.

Die Kaiserfahrt nach England.

Ueberfahrt und Empfang.

* Portsmouth, 11. Nov. Mit der Kaiserjacht „Hohenzollern", die sich mit den Begleitschiffen hierher unterwegs befindet, ist die Verbindung hergestellt. Das Eintreffen wird gegen 2 Uhr 45 nachmittags erwartet. Der Nebel hat sich etwas gelichtet. Zum Empfang an dem Landungsplatz haben zwei Ehrenwachen, die Spitzen der Militär- und Marine-, sowie der städtischen Behörde Aufstellung genommen.

* London, 11. Nov. Ein heute vormittag 10 Uhr in Portsmouth aufgegebenes Telegramm meldet, daß dichter Nebel im Solent die Durchfahrt und Ankunft des deutschen Geschwaders vermutlich verzögern werde. Der Kreuzer „Topaze" ist zum Owersfeuerschiff östlich von der Insel Wight entsandt worden, um die deutschen Schiffe zu suchen. Die Ankunft der „Hohenzollern" in Spithead wird wahrscheinlich erst erfolgen, wenn sich das Wetter aufklärt. Nach einem späteren Telegramm aus Portsmouth liegt die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern" bei dem Nablezeichtturm vor Anker. Der Prinz von Wales, Feldmarschall Lord Roberts und Admiral Cambion und Oberst Delisle vom 1. Dragonerregiment, dessen Chef der Kaiser ist, sowie Lord Acton haben sich zur Begrüßung des Kaisers heute früh nach Portsmouth begeben.

* Portsmouth, 11. Nov. (11½ Uhr vormittags.) Der Nebel hält immer noch an. Der Prinz von Wales ist mit Begleitung hier eingetroffen. Der Torpedobootszerstörer „Nevirt" ist mit dem deutschen Marineattaché bei der deutschen Botschaft in London gestern abend in See gegangen. Wegen des dichten Nebels ist der Verkehr zwischen der Insel Wight und Portsmouth völlig unterbrochen. Die gestern beurlaubten Mannschaften von der Kanalflotte haben teilweise bis heute morgen nicht an Bord ihrer Schiffe zurückkehren können. Der König und die Königin begeben sich mit den Prinzessinnen von Sandringham zum Empfang des deutschen Kaiserpaares nach Windsor.

* Portsmouth, 11. Nov. Die „Hohenzollern" ist um 1.20 Uhr nachmittags in den Hafen eingelaufen. Die Schiffe im Hafen und auf der Reede Spithead feuerten Salut.

Zum Kaiserempfang in London.

* London, 11. Nov. Die Straßen von London zeigen anläßlich der Vorbereitung zum Empfang des deutschen Kaisers ein gänzlich verändertes Bild. Tag und Nacht wird gearbeitet, um im Wege stehende Laternenpfähle zu entfernen, venezianische Masten zu errichten und Häuser von häßlichem Aussehen hinter Laubschnüren und Fahnen in den englischen und deutschen Farben zu verstecken. Längs des Weges, den das deutsche Kaiserpaar bei seinem Einzug nehmen wird, werden Tribünen errichtet.

Der Willkommengruß der englischen Presse.

* London, 11. Nov. Die „Tribune" schreibt in ihrem heutigen Leitartikel: Der Willkommengruß, den das englische Volk heute dem deutschen Kaiser entbietet, sei nicht ein Akt formeller Höflichkeit, sondern außerordentlich herzlich gemeint. Kaiser Wilhelm und König Eduard seien sehr verschiedene Charaktere, und doch seien beide volkstümliche Monarchen, in denen einzelne hervorstechende Züge des Volkes, die sie repräsentieren, deutlich zum Ausdruck kämen. Hier der gutmütige, nüchtern berechnende König mit seiner Berücksichtigung der verfassungsmäßigen Grenzen und des modernen Fortschrittes, dort der Kaiser mit seinen glänzenden Gaben und inmitten der agrarischen und industriellen Forderungen des Landes halb als fast mittelalterliche Figur, halb überaus modern anmutend, kein Mann aus Blut und Eisen vom Schlage eines Bismarcks, sondern eher ein preußischer Konservativer, vielleicht allzuviel auf die Gewalt sich stützend und doch von unbestreitbar aufrichtig moralischer Gesinnung und Idealismus. Die Intregrität seines persönlichen und seines Familienlebens und der Wunsch, die Wohlfahrt seines Volkes zu heben, sei nicht zu bezweifeln. Die Monarchenbegegnung werden hoffentlich die freundschaftliche Annäherung beider Länder zu einer vollkommenen machen und zur Wahrung des Weltfriedens beitragen. Ja man könne weitergehend sagen, daß, nachdem der Geist des Mißtrauens und der Beunruhigung einmal geschwunden ist, sie die Anerkennung der in Deutschland oft mißverstandenen auswärtigen Politik Englands bedeute. Es gebe so gut eine Realpolitik des Friedens, welche England befolge, wie des Krieges. Die Idee der Friedensliga, die in König Eduard ihren eifrigsten Fürsprecher habe, sei durchaus kein schöner Traum, wie sie wohl englische Tories bezeichnet haben; sie sei auch nicht, wie gewisse politische Kreise in Deutschland meinten, gegen Deutschland gerichtet; sie sei vielmehr ein ehrliches Geschäftsprogramm, wie es bei einem Lande mit ausgedehnten überseeischen Interessen, das einen billigeren Frieden wünsche als den Waffen starrenden, natürlich sei. Aber diese wirtschaftlichen Interessen seien eines jeden modernen Industriestaates, nicht ausgenommen Deutschland. England befinde sich in der Blütezeit des Liberalismus. Es habe in seinen Gefängnissen zurzeit wohl keinen einzigen politischen Gefangenen. Was es von Deutschland lernen könne, läge nicht auf politischem Gebiete, sondern auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Arbeiterfürsorge und auch auf dem Gebiete der Erziehung und der Städteverwaltung. Jede der beiden Nationen könne mit ihrem Erfahrungsschatze der andern zur Seite stehen. Zum Schluß heißt das Blatt den Kaiser herzlich willkommen und wünscht, daß mit dem Besuche eine Periode nicht nur offizieller Freundschaftsbeziehungen, sondern auch der gegenseitigen Unterstützung durch die Tat auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens beginnen möge.

Der „Standard" schreibt: Es kann keine Frage sein, daß die britische und die deutsche Politik durch den engen freundschaftlichen Verkehr, der zwischen den beiden Herrschern in dieser Woche stattfindet, beeinflußt werden wird. Wir bedauern aufrichtig die Abwesenheit des Fürsten Bülow, denn das englische Volk würde sich gefreut haben, wenn ihm Gelegenheit geboten worden wäre, dem Reichskanzler seine Sympathie zu bezeigen. Wir halten den Fürsten nicht für unseren Feind, wir erblicken in ihm vielmehr einen Freund Großbritanniens, denn wir wissen, daß er ein gewiegter Staatsmann und vollauf bewußt ist, daß freundliche Beziehungen in gleicher Weise für Deutschland wie für England vorteilhaft sind. Die englische Politik wird durch die mit Frankreich bestehende Entente cordiale, durch den das mittelländische Meer betreffenden Vertrag zwischen Frankreich und Spanien und durch das Bündnis mit Japan sowie durch das kürzliche englisch-russische Abkommen bestimmt. Hierin sind alle Punkte der britischen Politik bestimmt. Keine auswärtige Macht hat ein Recht, zu protestieren, da in allen diesen Abkommen nur das Bestreben zutage tritt, den bestehenden Zustand aufrecht zu erhalten. Wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn uns Gelegenheit geboten würde, einen ähnlichen Vertrag mit Deutschland abzuschließen, aber glücklicher- oder unglücklicherweise liegt gar kein Grund zu einem besonderen Abkommen vor, da keinerlei Veranlassung zu einer Meinungsverschiedenheit gegeben ist. Es liegt kein Grund vor zu gegenseitigem Mißtrauen zwischen dem britischen und dem deutschen Reiche, während andererseits Gründe gegeben sind, die dafür sprechen, daß es gelingen wird, ein Einvernehmen zwischen den beiden ausgedehntesten und festgefügtesten Weltmächten zustande zu bringen.

„Daily News" schreibt: Ein doppelter Willkommensgruß erwarte den deutschen Kaiser in England. Als Mensch sei er dort stets populär gewesen, als Kaiser stehe er da als Vertreter eines Volkes, mit dem England aufrichtig wünsche, in angenehmeren und herzlicheren Beziehungen zu leben. Stets, wenn des Kaisers Taten, heißt es weiter, unsere Zustimmung oder unseren Beifall nicht finden konnten, hat seine Lebendigkeit und seine unzweideutige Beherztheit uns Achtung abgezwungen. Wir begrüßen in dem Kaiser einen königlichen Patrioten, der mit dem ganzen Eifer einer feurigen Natur und mit aller Mannhaftigkeit eines kraftvollen Willens daran gearbeitet hat, die Größe und Wohlfahrt seines Volkes zu fördern. Der Kaiser stellt den Anspruch auf, daß er ein göttliches Recht ausübe, aber unzweifelhaft übe er es mit Zustimmung des Volkes aus. Das Blatt führt weiter aus, daß zwischen England und Deutschland niemals ähnliche Streitfragen bestanden haben, wie seitens Englands mit Frankreich und Rußland wegen Egypten, Neufundland, Afghanistan, Persien usw. Das Blatt sagt, daß zur Zeit des Lords Salisbury die Beziehungen zu Deutschland im allgemeinen gut, zeitweilig herzlich gewesen seien. Auch die Haltung Balfours und Lord Lansdownes in der Venezuela- und der Boadakfrage zeige, daß diese noch auf Deutschlands Freundschaft hofften. Dann habe die Preßkampagne in England begonnen, die das Anwachsen der deutschen Flotte seit 1900 als eine direkte Bedrohung des britischen Reiches bezeichnete. In der englisch-französischen Entente habe Deutschland zuerst eine Bedrohung gesehen, die Erfahrung habe aber gelehrt, daß sie eine feste Gewähr für den Frieden biete, und man könne es mit Freuden begrüßen, daß auch in Deutschland kein Argwohn mehr ob dieser Beziehung bestehe und daß man vielmehr dort den Wunsch habe, bessere und herzlichere Beziehungen in gleicher Weise mit England und Frankreich zu unterhalten. Die Zeit der Spannung sei lang und gefährlich gewesen. Auf beiden Seiten seien Fehler gemacht worden. Es liege im Interesse Europas, daß Deutschland zufrieden, glücklich und stark sei. Es liege nicht im Programme der englischen Politik, Deutschlands berechtigten Ansprüchen entgegen zu treten. Wir glauben, fährt das Blatt fort, daß offene, courtoisevolle, geschäftsmäßige Beziehungen zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits sich mit der engsten Intimität zwischen den beiden Weltmächten vereinigen lassen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Baden-Baden, 11. Nov. (Telegr.). Bürgermeister Fieser wurde heute mit 103 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. Es erschienen 108 Wähler, 7 fehlten.

* München, 11. Nov. Prinz Arnulf von Bayern ist auf der Rückreise von Asien in Venedig erkrankt. Prinz Heinrich, der Sohn des Erkrankten, und Prinzessin Therese, seine Schwester, sind gestern Abend nach Venedig abgereist, während die Prinzessin Arnulf ihrem Gemahl bereits vor einigen Tagen entgegengefahren ist.

* Stuttgart, 11. Nov. Der badische Staatsminister Frhr. v. Dusch wird heute Mittag vom König in Audienz empfangen, um von dem in Baden erfolgten Thronwechsel Mitteilung zu machen.

* Wien, 11. Nov. Die neu ernannten Minister wurden heute vom Kaiser vereidigt und darauf einzeln in besonderer Audienz empfangen.

* Toulon, 11. Nov. Bei der neuen Spionageangelegenheit handelt es sich in der Tat um eine Vereinigung, die zum Zwecke des Betreibens von Spionage gebildet worden ist und die in Marseille, Toulon und Ventimiglia tätig war. Ullmo scheint der Vereinigung nicht angehört zu haben. Die Zahl der Verhafteten beträgt fünf; einer wurde in Toulon, die übrigen wurden in Marseille festgenommen.

* London, 11. Nov. Ein hiesiges Blatt meldet aus Teheran vom 10. November: Das Parlament nahm das Budget an. Für das Defizit wurde Deckung gefunden. Die Zivilliste ist auf 100 000 Pfund Sterling festgesetzt worden. Der Schah wird am 12. d. das Parlament besuchen.

Kardinal Fischer und Professor Schroers.

* Düsseldorf, 11. Nov. Gestern fand hier die konstituierende Sitzung des Lokalkomitees für den nächstjährigen Katholikentag, der in Düsseldorf abgehalten werden wird, statt. An der Sitzung nahmen auch Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer aus Köln teil, der laut „Frankf. Ztg." in einer längeren Ansprache zu dem Fall Schroers Stellung nahm. Dr. Fischer führte aus, er sei in der letzten Zeit aus Anlaß des Falles Schroers Gegenstand der heftigsten Angriffe in der breitesten Oeffentlichkeit geworden. In Wort und Schrift habe man ihn angegriffen. Er habe diese Angriffe sehr beklagt, jedoch ein näheres Eingehen darauf nicht beabsichtigt. In den letzten Tagen sei aber in einem größeren Blatte ein Artikel erschienen, der aus der Feder eines Geistlichen stammen soll und unter dem Titel „Kardinal Fischer und sein System" ihm die schwersten Vorwürfe mache. Zunächst müsse er betonen, daß er kein besonderes System verfolge, daß er weiter das ihm anvertraute Amt getreu dem von ihm geleisteten Eide und der ihm gegebenen kirchlichen Vorschriften bekleide.

Es wäre ein unerhörter Vorwurf, ihm zu sagen, er sei als Theologe rückständig, kein Freund des Vaterlandes und behandle die soziale Frage einseitig.

Eine Beleidigung wäre es, ihm vorzuwerfen, er sei ein Autokrat, der allein herrschen wolle. Er müßte nicht Bischof einer der größten Diözesen sein, wenn er nicht aufmerksam verfolge, was auf geistigem Gebiete vor sich gehe. Er habe nach seinem Leben und Wirken niemals Anlaß zu der schweren Beschuldigung theologischer Rückständigkeit gegeben. Mit Entrüstung müsse er auch den Vorwurf mangelnder Vaterlandsliebe zurückweisen. Es sei von ihm oft genug öffentlich bekundet und in seinen Handlungen auch bewiesen worden, daß er nicht nur ein katholischer Bischof, sondern auch ein deutscher Bischof wäre, der sein Vaterland liebe, seinen Kaiser verehre und nichts sehnlicher wünsche, als Frieden auf konfessionellem Gebiete. Er werde seinem Programm unerschütterlich bis an sein Ende treu bleiben.

Dernburg.

* Berlin, 11. Nov. Staatssekretär Dernburg hat heute die Leitung der Geschäfte des Reichskolonialamts wieder übernommen.

Tumulte zwischen deutschen und italienischen Studenten.

* Wien, 11. Nov. Heute mittag sammelten sich vor der Universität die italienischen Studenten an, denen der Saal der Universität behufs Abhaltung einer Versammlung verweigert worden war. Während ein italienischer Student eine Rede hielt, sangen die deutschen Studenten die „Wacht am Rhein". Daraufhin sangen italienische Studenten einige italienische Lieder, worauf einer Lokalkorrespondenz zufolge ein Tumult entstand. Die deutschen Studenten besetzten alsdann die Universitätstrappe, während die italienischen Studenten vor das Parlament zogen, um zugunsten der Errichtung einer italienischen Universität zu demonstrieren.

Die dritte Duma.

* Petersburg, 11. Nov. Ein kaiserlicher Erlaß beauftragt den Vizepräsidenten des Reichsrates, Golubjew, die Sitzung der dritten Reichsduma am 14. November zu eröffnen. — Die Eröffnung der dritten Duma erfolgt im Taurischen Palaste. Ein Empfang der Abgeordneten im Winterpalais ist nicht in Aussicht genommen.

Zur Lage in Rußland.

* Wladiwostok, 11. Nov. Bei der Durchsuchung der Werkstätten des Kriegshafens wurden Waffen, Munition, Bomben, Pläne und ein Schriftwechsel mit dem Siegel einer revolutionären Wladiwostoker Militärorganisation gefunden.

Marokko.

* Madrid, 11. Nov. Die Lage der Mahalla des Sultans bei Mar Chica ist, wie der „Imparcial" aus Melilla erfährt, eine recht ungünstige. Es kommen viele Desertionen vor. Die Führer der Mahalla hatten versucht, in Melilla Geld aufzunehmen. Doch waren ihre Schritte vergeblich, da der Machsen auf die diesbezügliche Anfrage nicht antwortete.

Das deutsche Infanterie-Exerzierreglement in Amerika.

* Washington, 11. Nov. Durch das Entgegenkommen der deutschen Regierung ist das Kriegsdepartement in die Lage versetzt worden, das für die deutsche Infanterie bestehende Exerzierreglement zu veröffentlichen und an die Offiziere zu verteilen. In dem Vorwort sagt der Chef des Generalstabes, der hohe Stand der Schlagfertigkeit des deutschen Heeres sei allgemein anerkannt und die in dem Reglement enthaltenen Belehrungen erwiesen sich als wertvoll für die Offiziere eines stehenden Heeres wie auch eines Volksheeres.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Stimmung am heutigen Markte war wesentlich freundlicher als in den letzten Tagen. Gehandelt wurden hauptsächlich einige Partien Laplata Weizen, per Frühjahrslieferung in der Preislage von M. 180 bis 183 je nach Qualität und Gewicht. Auch einige Offerten in amerikanischen Weizen per November-Dezemberlieferung zu M. 178 bis 180 cif Rotterdam fanden Berücksichtigung. Roggen Gerste, Hafer und Mais dagegen lagen ruhig und es kamen darin keine nennenswerte Abschlüsse zustande. Die Notierungen im offiziellen Kursblatt sind für amerikanische Weizen bis um 25 Pfennig ermäßigt worden. Pfälzer Roggen erlitt ebenfalls eine Einbuße um 25 Pfg.; desgleichen die Notizen für Donau- und Laplata-Mais. Mehl hat in Uebereinstimmung mit den schwächeren Weizenpreisen ruhigen Verkehr; die Preise sowohl für Roggen- als auch Weizenmehl wurden heute um 50 Pfennig per 100 Kilo herabgesetzt. Futtermehl und Kleie dagegen liegen infolge der kälteren Witterung andauernd fest. — Vom Auslande werden angeboten, per Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: **Weizen** Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo schwimmend M. 186, do. ungarische Aussaat per Februar-März M. 180, do. Rosario Santa Fé per Februar-März M. 180.50, Ulka 9 Pud 15-20 November-Dezember M. 181, do. 9 Pud 35 November-Dezember M. 185, do. 10 Pud November-Dezember M. 186, Kansas 2 November-Dezember M. 178, Rumän. nach Muster 79-80 Kg. November-Dezember M. 180, do. 78-79 Kg. November-Dezember M. 186; **Roggen** 9 Pud 10-15 November-Dezember M. 160, do. 9 Pud 20-25 November-Dezember M. 164, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. —; **Gerste** russ. 58-59 Kg. November M. 129, do. 59-60 Kg. November M. 130; **Hafer** russ. prompt 46-47 Kg. M. 133, do. 47-48 Kg. prompt M. 134, Donau nach Muster schwimmend von M. 128—135, Laplata 46-47 Kg. prompt M. 126, do. per Februar-März M. 123; **Mais** Laplata gelb rpe terms Oktober-November M. 128, amerikanischer Mixed Dezember-Februar M. 121, Donau-Mais schwimmend M. 122 und Odessa-Mais per November-Dezember M. 122.

(+) **Getreidepreise an deutschen Fruchtmärkten.** In welchem Grade die internationale Preisbewegung auf die Getreidepreise der kleineren deutschen Fruchtmärkte im Oktober eingewirkt hat, ergibt sich aus den Zusammenstellungen des kaiserlichen statistischen Amtes über die Getreidepreisnotierungen an Provinzorten. An 68 Marktorten wurden im Oktober 117 957 Doppelzentner **Weizen** zum Gesamtpreise von 2,684 Millionen M. umgesetzt. Der Durchschnittspreis des Doppelzentners stellte sich danach auf 22,76 Mark gegen 21,92 im September. Der niedrigste Preis mit 15,75 Mark wurde in Hannover, der höchste mit 28,00 in Elsaß-Lothringen bezahlt. Der Preis für Kernen ist bei einem Umsatz von 330 073 Doppelzentner von 22,88 M. im September auf 23,69 Mark im Oktober gestiegen. **Roggen** brachte an 71 Marktorten bei einem Umsatz von 125 293 Doppelzentnern einen Erlös von 2,479 Millionen Mark; das ergibt einen Durchschnittspreis von 19,79 Mark gegen 19,01 im Sept. Der niedrigste Preis wurde, wie im September, an ostpreußischen Plätzen mit 16,00, der höchste in Württemberg mit 24,00 Mark bezahlt. Im September hatte sich der niedrigste Preis auf 14, der höchste auf 28 Mark gestellt. Der Umsatz von **Gerste** belief sich im Oktober an 62 Marktorten auf 75 341 Doppelzentner, die für 1,362 Millionen Mark verkauft wurden. Daraus berechnet sich ein Durchschnittspreis von 18,10 Mark für den Doppelzentner gegen 16,79 Mark im September. Die ostpreußischen Plätze wiesen den niedrigsten (12,90), die bayrischen den höchsten (23,20) Preis auf. An **Hafer** wurden auf 85 Fruchtmärkten 135 908 Doppelzentner mit einem Verkaufswerte von 2,368 Millionen Mark umgesetzt. Der Durchschnittspreis war danach 17,50 gegen 17 Mark im September. Ostpreußen verkaufte schon zu 13 Mark, während in Bayern bis zu 26,13 M. für den Doppelzentner gelöst wurden. Für die aufgeführten Getreidearten ergibt sich folgende Uebersicht:

	Durchschnittspreis für 1 Doppelzentner in Mark		
	Oktober 1906	September 1907	Oktober 1907
Weizen	17,82	21,92	22,76
Kernen	19,16	22,88	23,69
Roggen	15,71	19,01	19,79
Gerste	16,72	16,79	18,10
Hafer	15,75	17,00	17,50

Aktienbrauerei Ludwigshafen. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 10 Prozent fest.

Ueber die Bierbrauerei Lang und Pfeifer in Dossenheim wurde nach dem „Pf. B." das Konkursverfahren eröffnet. Die beiden Inhaber wurden verhaftet. Dieselben sollen Vermögen beseitigt haben.

Die Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. L. Schrempp erzielte nach Abschreibungen von 113 906 M. (i. V. 148 478 M.) einen Reingewinn von 285 530 M. (274 117 M.), woraus wieder 7 Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Erste Kulmbacher Aktienexportbierbrauerei. Der Aufsichtsrat beschloß, 25 Prozent Dividende (w. i. V.) vorzuschlagen.

Maschinenfabrik Weingarten vorm. Hch. Schatz A.-G. in Weingarten. Der Reingewinn pro 1906-07 beträgt einschließlich Vortrag vom Vorjahre 332 225 Mark (i. V. 312 523 M.). Nach außerordentlichen Abschreibungen von 86 358 M. (74 036 M.) wird eine Dividende von 12 Prozent (w. i. V.) vorgeschlagen und der Rest von 34 061 M. (20 872 M.) auf neue Rechnung vorgetragen. Die Generalversammlung findet am 6. Dezember statt.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk, A.-G. in Essen. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (für das Vorjahr 6 Proz.) bei höheren Abschreibungen für das Geschäftsjahr 1906-07 vorzuschlagen.

Vereinsbank Colditz. Wegen Bilanzverschleierung und Beihilfe dazu wurden die früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der „Vereinsbank zu Colditz" verurteilt und zwar Bankvorsteher **Reinhardt** zu 800 M., die Aufsichtsratsmitglieder **Gottschalk** zu 800 M., **Schreiber** zu 500 M. und **Hänichen** zu 500 M. Geldstrafe, Prokurist **Schmidt** wurde freigesprochen.

Die Deutsche Gasglühlicht A.-G. (Auer) in Berlin erzielte in 1906-07 M. 4 111 169 (i. V. M. 2 582 993) Warenertrag und M. 314 746 (M. 288 936) Beteiligungsgewinn. Nach M. 169 130 (M. 134 671) Abschreibungen bleiben M. 1 056 167 (M. 1 040 391) Reingewinn, woraus die 22 Prozent (w. i. V.) Dividende verteilt werden.

Ausprägung von Reichsmünzen. Bis Ende Oktober wurden ausgeprägt für 8 436 960 Mark Doppelkronen, 5 499 087 Mark Einmarkstücke, 254 617 Mark Fünfzigpfennigstücke, 254 479 Mark 10 Pfg. Zehnpfennigstücke, 15 000 Mark Fünfpfennigstücke, 6594 Mark 84 Pfg. Zweipfennigstücke und 119 354 Mark 20 Pfg. Einpfennigstücke.

Die Situation der Bank von England. Aus London wird gemeldet: In der Provinz beginnen die Depositenraten anzuziehen. In Schottland waren sie seit dem Krach der City Bank of Glasgow (1878) nicht so hoch wie gegenwärtig. Es hat allen Anschein, als ob auch aus der Provinz bisher nicht erwartete Anforderungen an den Londoner Platz und an die Metallbestände gestellt werden dürften. Die Spinnereien in Lancashire sehen sich teilweise genötigt, Gold für ihre Baumwolle nach Aegypten und nach Amerika zu remittieren. **Tratten selbst auf allererste englische Häuser in Amerika werden von den amerikanischen Gläubigern nur ungern genommen.** Ja sogar das amerikanische **Reisepublikum**, das auf der Rückreise über den Atlantic begriffen ist, verweigert seine Kreditbriefe hier anders als in amerikanischem Golde abzuheben. Das passiert Firmen, die 75 Prozent des englisch-amerikanischen Geldverkehrs in Händen haben und deren Namen einem jedem Amerikaner seit mehr als hundert Jahren geläufige Tradition darstellen. Selbst deren amerikanische Niederlassungen sind dem Publikum jetzt nicht über jeden Zweifel erhaben. Die kommende Woche wird unzweifelhaft noch eine **fernere Anspannung** der Situation bringen. Der Börsenliquidation, womit sie beginnt, sieht die Stock Exchange mit ernsten Befürchtungen entgegen. Die Glattstellung der am vorigen Freitag fallierten Firma **Ludbock Schmidt u. Co.** hat nicht nur gezeigt, daß die Giroverbindlichkeiten verwunderlich hoch waren, sondern daß die Firma auch auf die zweifelhaftesten, richtiger fast auf alle zweifelhaften Minenwerte Kredit zu erhalten verstanden hatte. Das Vertrauen ist durch diese Wahrnehmung nicht erhöht worden.

Zur finanziellen Lage. Im B. T. finden wir einen Artikel, der sich in der Hauptsache mit der Ursache und der gegenwärtigen prekären Lage des amerikanischen Geldmarktes befaßt, dabei aber auch auf die Verhältnisse in Deutschland einen Blick wirft, die durch die gespannte Lage in Amerika und den hohen Bankdiskont in Mitleidenschaft gezogen werden. Zum Schluß heißt es: Aus alledem darf gefolgert werden, daß auch wieder normalere Zeiten für den Geldmarkt in Aussicht stehen. Damit soll aber keineswegs gesagt werden, daß Industrie und Handel schon sehr bald wieder mit einem neuen Aufschwung rechnen können. Hier werden sich vielmehr die Wirkungen der amerikanischen Krisis noch sehr lange und tiefeinschneidend fühlbar machen. Nicht auf eine schnelle Wiederkehr der Hochkonjunktur muß hingearbeitet werden, vielmehr ist der Boden erst sehr sorgsam und gründlich zu beackern, ehe ihm gesunde Früchte abgewonnen werden können. Dazu wird vor allem eine maßvolle Politik unserer großen Syndikate erforderlich sein: das Kohlensyndikat wird seinen Beschluß, bis zum 1. April 1909 an den hohen Preisen festzuhalten, revidieren müssen, der Stahlwerksverband wird seine Halbzeugpreise wesentlich zu ermäßigen haben. Unsere Banken werden sich von Gewaltsgeschäften fern halten und in der Folge unwirtschaftlichen Plänen von vornherein ihre Unterstützung versagen müssen. Auch für den Grundstücksmarkt kann es nur von Nutzen sein, wenn die Rastperiode noch mehrjähriger starker Bautätigkeit noch eine geraume Weile anhält. Schon aus diesem Grunde kann man sehr darüber im Zweifel sein, ob es richtig ist, durch die Ausgabe 4½prozentiger Hypothekenbankobligationen den Hypothekenmarkt künstlich beleben zu wollen. Die einen meinen allerdings, daß gar nicht erst nach geeigneten Hypothekenunterlagen für 4½proz. Pfandbriefe gesucht zu werden braucht, daß vielmehr zahlreiches gutes Material angeboten ist und mit der Akzeptierung dieser Angebote nur ein wirtschaftlich nützliches Bedürfnis befriedigt wird. Die anderen aber — und die Zahl dieser anderen ist die bei weitem überragende — sagen freilich, daß überhaupt keine als Unterlage für die Hypothekenpfandbriefe geeignete Beleihungen gesucht werden, bei denen der Zinsfuß über 4½ Prozent hinausgeht. Auf welcher Seite auch die Wahrheit liegen mag, so muß jedenfalls auch von den Hypothekenbanken erwartet werden, daß sie von irgendwelcher Forcierung des Geschäfts absehen und sich nicht von spekulativ veranlagten Käufen der ihnen nahestehenden Effektenbanken zu unüberlegten Schritten verleiten lassen. In Deutschland wird sich die drohende Krisis beschwören lassen, wenn Vernunft und Umsicht das Szepter führen und kein Anlaß zur Entfachung von Mißtrauen gegeben wird.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt a. M.**, 11. Nov. (Fondsbörse.) Obwohl der Status der Deutschen Reichsbank eine leichte Besserung erkennen läßt, so war dieser Ausweis dennoch als ungünstig zu bezeichnen. Die Steuerpflicht, die noch Mitte Oktober ds. Js. etwas geringer war, als vor Jahresfrist, ist nunmehr um beinahe 100 Millionen Mark höher. Es bedarf auch bei Eröffnung der neuen Börsenwoche des Hinweises nicht, daß das Geschäft wieder sehr beschränkt war. Auch Newyork ließ jede Anregung vermissen. Die Befürchtung einer neuen Diskonterhöhung von Seiten der Bank von England, welche allerdings mit Vorsicht aufgenommen werden muß, beherrschte sichtlich die Tätigkeit der Spekulation. Es scheint, daß man die Ursache, die zur Geldverteuerung geführt, noch nicht ganz überwunden hat, denn auch heute zog der hiesige Privatdiskont um ein Sechzehntel Prozent an. Der Verlauf der heutigen Börse war infolge der großen Zurückhaltung ruhig. Was die einzelnen Werke betrifft, so eröffneten Bankaktien ziemlich wenig verändert, Diskonto- und Darmstädter Bank konnten sich später befestigen. Montanaktien wenig verändert. Für Eisenaktien bestand Verkaufslust. Transportaktien ungleichmäßig, amerikanische Bahnen behauptet. Lombarden, Staatsbahn und Meridional schwächer, Schiffahrtsaktien lustlos. Auf dem Fondsmarkte war das Geschäft sehr still, einheimische Werte konnten sich teilweise befestigen, Japaner lagen fester, Russen ruhig, Portugiesen wiederum schwächer. Industriewerte wenig beachtet. Die Kursveränderungen waren auf diesem Gebiete geringfügig. Chemische Aktien ungleichmäßig; höher bezahlt wurden Gold- und Silberscheideanstalt, Chemische Mannheim schwächer, elektrische Werte mühsam behauptet. Private Nachrichten aus London melden, daß eine weitere Erhöhung der Bankrate in England ausgeschlossen sei. Infolge dessen war im weiteren Verlaufe etwas lebhafteres Geschäft, umsomehr, als die Haltung der Londoner Börse etwas festere Tendenz zeigte. Reges Interesse war für Diskonto-Kommandit, welche bei größeren Umsätzen 1¾ Proz. anziehen konnten. Montanaktien fester. An der Nachbörse stellte sich allgemein bessere Tendenz ein, das Geschäft war jedoch nur auf einzelne Papiere beschränkt. Lombarden besser, ebenso Baltimore und Ohio leicht anziehend. Es notierten Kredit 195,20—196,00, Diskonto 17,80—168,00—167,80, Dresdener Bank 136,00—136,75, Lombarden 27,00—27,20, Baltimore 81,50—81,80. Privatdiskont 6 elfsechzehntel Prozent.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 7½ Prozent.

Wechsel.

		9.	11.			9.	11.
Amsterdam	kurz	169.45	169.5[illegible]	Paris	kurz	81.516	81.533
Belgien	„	81.30	81.40	Schweiz. Plätze	„	81.25	81.138
Italien	„	81.50	81.40	Wien	„	85.—	85.—
London	„	20.557	20.55	Napoleonsd'or	„	16.150	16.31
„	lang	—.—	—.525	Privat-Diskont			6 11/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9.	11.		9.	11.
3½% Dtsch. Reichsanl	92.50	92.70	Samaniwah	96.80	96.50
3 „ „ „	82.25	82.2[illegible]	Bulgaren	97.30	97.25
3½% pr. kons. St.-Anl	92.60	92.8	1¾% Griechen 1890	46.50	46.35
3 „ „ „	82.10	82.25	Italien, Rente	101.85	—.—
4 bad. St.-A.	99.50	— —	4% Oest. Silberr.	96.80	—.—
3½% bad. St.-Obl. A	95.—	—.—	4% „ Papierr.	96.30	96.40
3½ „ „ M.	92.20	92.05	Oesterr. Goldr.	96.20	96.50
3½ „ „ 00 „	—.—	92.05	3 Portg. Serie I	61.—	60.60
4 bayer. E.-B.-A.	101.—	100.70	„ dto. III	62.30	62.—
3½% do. u. Allg.-A.	92.10	92.—	4% neue Russen 1905	—.—	91.40
3 „ „ „	—.—	82.60	4 Russen von 1880	74.20	74.30
4 Hessen	99.20	99.20	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	80.20	80.—	4 Türken v. 1903	85.60	85.25
3 Sachsen	82.30	82.4[illegible]	4 Türken unif.	92.30	92.30
3½% Mb. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	91.50	91.60
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	91.45	91.40
Rg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Berzinsl. Lose.		
4% Chinesen 1898	92.20	92.80	3 Oest. Lose n. 1960	149.—	148.—
4 Egypter unifizierte	—.—	—.—	Türkische Lose	189.—	189.60
Mexikaner Anh.	95.—	94.40			
4% „ inn.	69.—	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	115.30	119.50	Ver. Kunstseide	239.—	235.50
Südd. Immob.	89.—	87.75	Zeberw. St. Ingbert	64.—	64.—
Eichbaum Mannh.	136.—	136.—	Zeicharz	119.—	119.—
Mb. Akt.-Brauerei	137.—	137.—	Walzmühle Ludw.	164.—	164.—
Berlakt. Zweibr.	98.50	99.—	Fahrradw. Kleyer	262.—	268.75
Wolz s. E. Speyer	78.—	—.—	Maschinenf. Hilbert	88.20	85.—
Cementw. Heidelb.	155.70	155.—	Masch. Arm. Klein	114.—	113.50
Cementf. Karlstadt	124.—	124.—	Maschinenf. Baden.	197.—	197.—
Bad. Anilinfabrik	531.—	530.—	Dürrkopp	—.—	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	237.—	238.—	Maschinf. Gritzner	215.—	212.—
Höchster Farbwerk	439.50	443.—	Pfälz. Nähmasch.	—.—	—.—
Vereinschem. Fabrik	350.—	327.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	40.—	40.—
Chem. Werke Albert	402.75	404.—	Schnellpr. Frankt.	184.90	184.—
Drahtindustrie	124.—	124.—	Oelfabrik-Aktien	130.—	130.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Schuhfab. Herz Frkf.	124.—	—.—
Acc. Böse, Berlin	70.—	68.40	Seilindustrie Wolff	138.50	137.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	196.—	196.50	Lampertsmühl	—.—	—.—
Südd. Kabelwerke	125.—	125.—	Kamm. Kaiersl.	192.50	192.50
Lahmeyer	113.75	113.—	Zellstoff Waldhof	319.75	324.—
Elktr. Vel. Schuckert	99.—	99.30			
Allg. E.-G. Siemens	166.—	165.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	196.—	196.—	Harpener	192.70	192.60
Buderus	111.90	111.70	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Oesterr. Alkali-A.	201.—	200.20
Deutsch. Luxemb.	141.50	140.—	Oberschl. Eisenakt.	98.25	98.25
Friedrichsh. Bergb.	140.—	139.30	Ver. Königs-Laura	215.—	—.—
Gelsenkirchener	189.90	189.90	Kohlen	—.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	221.50	221.50	Oesterr. Süd-Lomb.	27.20	27.—
Pfälz. Marbahn	136.50	137.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	131.60	131.60	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	112.75	112.20	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	120.40	119.90	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	107.40	107.10	„ Meridionalbahn	127.—	126.—
Nest.-Ung. Staatsb.	137.10	136.—	Baltim. Ohio	81.40	81.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	98.50	98.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	98.—	97.80
4% B. K. W. Pfdbr. 05	98.50	98.50	4% „ „ „ 17	98.50	98.25
4% „ „ 1910	98.90	98.90	4% „ „ „ 14	94.50	94.50
4% Pf. Hyp. A. Pfdb.	98.40	98.40	4% „ „ „ 19	91.80	91.50
3½% „ „ „	92.—	92.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bl. Kleinb. b. 04	95.10	95.10
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.—	90.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bl. Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	92.—	92.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	97.20	97.20	4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% „ „ 99 unk. 09	97.20	97.20	4% Rh. H.-B. Pfb. 09	98.—	98.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.40	97.40	4% „ „ „ 1907	98.—	98.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	97.70	97.70	4% „ „ „ 1910	98.30	98.30
4½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.30	90.30	4% „ „ „ 1917	99.50	99.50
3½% Pfd. 96/06	90.—	90.—	3½% „ „ „ alte	90.—	90.30
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	99.30	99.30	3½% „ „ „ 1904	90.—	90.30
3½% „ Com.-Obl. v. 1891	92.—	92.—	3½% „ „ „ 1914	91.—	91.—
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	92.—	92.—	3½% Rh. H.-B. C. O	92.50	92.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.50	97.50	4% R. W. B. C. B. 10	97.50	97.30
4½% „ „ „ 12	98.—	98.—	4½% Pf. B. Pr.-Obl.	99.20	—.—
4% „ „ „ 14	97.80	97.80	3½% Pf. B. Pr.-O.	91.—	90.50
			3½% Mal. Ritt. n. G. B.	67.45	67.40
			Mannh. Vers.-G. A.	465.—	465.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.—	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	138.—	137.50
Berg u. Metallb.	118.40	118.40	Oest. Länderbank	103.—	102.80
Berl. Handels-Ges.	150.70	150.30	„ Kredit-Anstalt	195.90	195.20
Contges. u. Disk.-B.	104.50	104.80	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	123.40	123.10	Pfälz. Hyp.-Bank	188.50	189.—
Deutsche Bank	223.70	222.80	Preuß. Hypotheken	110.90	109.65
Deutsch-Asiat. Bank	182.—	181.60	Deutsche Reichsbk.	155.20	154.75
D. Effekten-Bank	101.50	101.[illegible]	Rhein. Kreditbank	137.—	137.—
Disconto-Comm.	166.40	166.60	Rhein. Hyp.-B.	190.30	190.30
Dresdener Bank	136.50	135.90	Schaaffh. Bankver.	134.30	134.—
Frankf. Hyp.-Bank	197.—	197.—	Südd. Bank Mhm.	114.—	110.—
Frkf. Hyp.-Credit.	154.—	153.50	Wiener Bankver.	129.10	129.60
Nationalbank	112.50	113.30	Bank Ottomane	136.—	136.—

Frankfurt a. M., 11. November. Kreditaktien 195.—, Staatsbahn 136.—, Lombarden 26.70 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 91.60, Gotthardbahn —.—, Disconto-Kommandit 166.10 Laura —.—, Gelsenkirchen 189.20, Darmstädter 128.—, Handelsgesellschaft 149.70, Dresdener Bank 135.70, Deutsche Bank 221.50, Bochumer 194.75 Nordern —.—, Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Novbr. (Telegramm.) (Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		9.	11.			9.	11.
Weizen	per Dez.	224.25	226.—	Mais	per Dez.	160.50	159.50
	„ Mai	229.—	231.—		„ Mai	158.—	—.—
	„ Juli	—.—	—.—		„ Juli	—.—	—.—
Roggen	per Dez.	212.—	213.25	Rüböl	per Novbr.	—.—	76.—
	„ Mai	210.25	212.25		„ Dez.	76.70	76.—
	„ Juli	—.—	—.—		„ Mai	73.80	73.70
Hafer	per Dez.	177.25	177.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Mai	181.50	182.—	Weizenmehl		32.—	32.—
	„ Juli	—.—	—.—	Roggenmehl		29.50	29.50

MARCHIVUM

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 11. November.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	24.25—24.50	Russ. Futtergerste	16.40—.—
" Rheingauer	—.——.—	Hafer, bad.	19.50—19.75
" norddeutscher	—.——.—	Hafer, nordd.	19.50—20.—
" russ. Azima	26.25—26.75	Hafer russischer	20.——20.50
" Ulka	26.——26.25	" amerik. weißer	—.——.—
" Theodosia	26.75—27.25	Mais amer. Mixed	—.——.—
" Taganrog	26.——26.25	" Donau	16.50—.—
" Saronska	—.——.—	" La Plata	15.50—.—
" rumänischer	26.25—26.75	Kohlreps, d. neuer	36.——.—
" am. Winter	25.——25.25	Wicken	19.——.—
" Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	125——
" Walla Walla	—.——.—	" " II	120——
" Kansas	25.50—25.75	" Luzerne	135——
" Australier	—.——.—	" Provenc.	140—145
" La Plata	26.——26.25	" Esparsette	130.— 134.—
Kernen	24.75—25.50	Leinöl mit Faß	53.——.—
Roggen, pfälzer neu	21.25—.—	Rüböl in Faß	84.——.—
" russischer	22.25—.—	Backrüböl	86.——.—
" rumänischer	—.——.—	Spiritus, Ia. verst. 100%	137.—
" norddeutscher	—.——.—	" 70er unverst.	67.—
" amerik.	—.——.—	" 90er "	52.50
Gerste, hiesige	20.50—20.75	rad 70er unverst. 85/92%	65.—
" Pfälzer	20.50—21.—	" 90er " 85/92%	49.50
Gerste, ungarische	—.——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	35.50	34.50	33.50	32.75	32.—	30.—

Roggenmehl Nr. 0) 32.50 1) 30.50.

Weizen etwas fester. Roggen ruhig. Gerste, Hafer und Mais unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

vom 11. November. (Offizieller Bericht)

An der heutigen Börse wurden Francona, Rück- u. Mitversicherungs-Aktien zu 580 Mark pro Stück gehandelt. Auf den übrigen Gebieten hat sich wenig geändert.

Obligationen.

Pfandbriefe.		**Industrie-Obligation.**	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	98.— bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105%.	103.— G
3½ " " " M.	90.30 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	98.— G
3½ " " " unk. 1904	90.30 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	101.25 G
3½ " " Kommunal	92.50 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
Städte-Anlehen.		4% Bürg. Brauhaus, Komm	102.— G
3½ Freiburg i. B.	90.— G	4% Herrenmühle Genz	99.— B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	91.— G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.— B
4% Karlsruhe v. J. 1907	99.25 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
3½% Lahr v. J. 1902	90.— G	4½% Pfälz. Chamotte- u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Ludwigshafen	98.— G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4% " v. 1906	99.— G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
3½%	90.— B	4% Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
4% Mannh. Oblig. 1901	99.60 G	4½% Südd. Drahtindustr.	99.50 G
3½ " " 1885	92.— bz	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.— G
3½ " " 1888	92.— bz	4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— G
3½ " " 1895	92.— bz		
3½ " " 1898	92.— G		
3½ " " 1904	92.— bz		
3½ " " 1905	92.— bz		
4% " " 1906	99.25 B		
4% " " 1907	99.25 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G		
4½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Br. Werger, Worms	98.—	—.—
Badische Bank	—.—	136.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	86.—
Gewerb. Speyer 50% E	—.—	—.—	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	156.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—	**Transport u. Versicherung.**		
Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	—.—	A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	—.—	85.—
Rh. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	138.—	Mannh. Dampfschl.	66.—	—.—
Rhein. Kreditbank	—.—	137.—	" Lagerhaus	—.—	97.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.75	Francona Rück- und Mitvers. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	580.—
Südd. Bank	—.—	111.50	" Mercurana	1340	1330
Eisenbahnen.			Kontinental. Vers.	490.—	415.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	220.50	Mannh. Versicherung	465.—	—.—
" Maxbahn	—.—	137.—	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
" Nordbahn	—.—	132.50	Württ. Transp.-Vers.	—.—	660.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—	**Industrie.**		
Chem. Industrie.			A.-G. f. Seilindustrie	—.—	139.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	Dinglersche Mschfbr.	—.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	533.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenb.	—.—	177.—	Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Verein chem. Fabriken	—.—	330.—	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.50	Kürtenh. Spinnerei	90.—	—.—
Westd. A.-W. Stamm	202.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Mhmühle. Holz u. Neu	209.50	—.—
Brauereien.			Kostb. Cell. u. Papierf.	239.75	—.—
Bad. Brauerei	107.50	106.50	Mannh. Gum. u. Asb.	143.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	260.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	50.—
Eichbaum-Brauerei	138.—	—.—	Ver. Nähm. u. Fahrradf.	105.—	—.—
Eldbr. Rühl, Worms	—.—	96.—	Portl.-Zement Hdlbg.	157.—	—.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	124.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	185.—	Südd. Kabelwerke	—.—	127.50
Homb. Messerschmitt	81.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	160.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	230.—	" Speyr.	44.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—	Würmmühle Neustadt	134.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Rohr	—.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	322.—
Brauerei Sinner	—.—	272.—	Zuckerfbr. Waghäusel	129.—	—.—
Br. Schroedl, Heidlbg.	201.50	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" Schwartz, Speyer	—.—	121.—			
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—			
" S. Weltz, Speyer	81.—	—.—			
" z. Storch, Speyer	98.—	—.—			

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 11. Nov. (Tel.) Fondsbörse. Die Woche eröffnete durchweg lustlos und meist zu niedrigeren Kursen. Die Börse verhielt sich abwartend wegen der andauernd ungeklärten Lage des internationalen Geldmarktes und wegen der Ungewißheit, ob nicht bei etwaigem Anhalten des Goldrückganges seitens Amerikas eine weitere Diskonterhöhung in London zu erwarten sei.

Die aus London vorliegende Meldung der dortigen schwachen Tendenz drückte auf Canada Pacific-Aktien. Am Bankenmarkt sind gegen vorgestern die Abschwächungen unwesentlich. Auch Hütten- und Bergwerksaktien sind abgeschwächt. Der Eisenbahnaktienmarkt war durchweg schwächer, besonders Meridionalbahn. Von Fonds lagen 3 proz. Reichsanleihen fest und um 0,30 höher. Verkehr still. 1902er Russen behauptet. Schiffahrtsaktien um ½ pCt. niedriger auf Angebot zum ersten Kurs. Tägliches Geld 6½ pCt. und etwas darunter.

Zu Beginn der 2. Börsenstunde war die Tendenz befestigt. Banken durchweg gebessert. Canada auf bessere Londoner Kursmeldungen um 1 pCt. erhöht. Montanwerte gleichfalls auf lokale Rückkäufe durchweg gebessert.

Bei Berichtsabgang war der Gesamtstatus bei Festigkeit in lokalen Werten unverändert. Eine Aenderung des Diskonts in London wird in maßgebenden Finanzkreisen nicht erwartet.

Berlin, 11. November. (Schlußkurse.)

Rubelnoten	215.30	215.57	Lombarden	27.40	27.20
4% Russ. Anl. 1902	76.20	75.90	Canada Pacific	142.40	142.60
3½% Reichsanl.	92.75	92.9[illegible]	Hamburg. Packet	120.50	119.70
3% Reichsanleihe	82.—	82.4[illegible]	Nordd. Lloyd	107.50	107.90
4% Bad. St.-Anl.	—.—	99.—	Dynamit Trust	153.—	152.60
3½% B. St. Obl. 1900	—.—	—.—	Elektr. u. Kraftanl.	111.—	112.60
3½% Bayern	92.—	91.90	Bochumer	196.70	199.50
4% Hessen	—.—	—.—	Konsolidation	—.—	412.—
3% Hessen	80.—	80.20	Dortmunder	58.70	58.5[illegible]
3% Sachsen	82.40	82.80	Gelsenkirchner	190.20	191.50
4% Pfbr. Rh. W. B.	97.10	97.10	Harpener	193.—	194.—
5% Chinesen	99.50	99.—	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Kölner Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	86.30	86.50	Laurahütte	214.70	216.50
1860er Lose	148.60	147.90	Phönix	170.60	170.20
4% Bagdad-Anl.	82.70	82.80	Riebeck-Montan	195.20	196.50
Kreditaktien	195.70	195.90	[illegible] Revier	—.—	—.—
Berl.-Märk. Bank	153.—	152.80	Anilin Treptow	380.—	384.70
Berl. Handels-Ges.	150.50	151.—	[illegible]	159.—	160.—
Darmstädter Bank	123.20	123.40	D. Steinzeugwerke	287.—	287.—
Deutsch-Asiat. Bank	132.70	132.50	Düsseldorfer Wag.	288.60	290.—
Deutsche Bank (alt)	222.40	223.—	Elberf. Farben (alt)	667.70	669.20
" " (jg.)	—.—	—.—	Westeregeln Alkaliw.	200.20	200.20
Disc.-Kommandit	166.50	166.60	Wollkämmerei-Akt.	141.20	141.5
Dresdner Bank	136.20	137.—	Chemische Charlot.	196.—	194.90
Rhein. Kreditbank	136.50	136.50	Tonwaren Wiesloch	103.10	103.—
Schaaffh. Bankv.	134.—	134.10	Zellstoff Waldhof	322.—	323.10
Lübeck-Büchener	—.—	174.—	Zellulose Kostheim	235.—	231.50
Staatsbahn	136.70	136.20	Rütgerswerken	138.50	139.—

Privat-Discont 6 3/8 %

W. Berlin, 11 November. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	194.60	196.20	Staatsbahn	136.—	135.50
Diskonto Komm.	165.90	168.10	Lombarden	27.20	27.20

Pariser Börse.

Paris, 11. November. Anfangskurse.

3% Rente	94.75	94.9[illegible]	Türk. Lose	160.10	—.—
Italiener	—.—	101.60	Banque Ottomane	685.	683.—
Spanier	90.80	90.60	Rio Tinto	1614	1569
Türken unif.	91.40	91.05			

Londoner Effektenbörse.

London, 11 Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	80—	80—	Southern Pacific	69—	69¾
5% Chinesen	99½	99¼	Chicago Milwaukee	106—	106—
4½% Chinesen	93¼	93¼	Denver Pr.	62—	62—
2½% Consols	82⅝	82—	Atchison Pr.	88—	87—
3% Italiener	100⅜	100⅞	Louisv. u. Nashv.	98—	98—
4% Griechen	46½	45½	Union Pacific	114¾	113½
3% Portugiesen	62—	62½	Unit. St. Steel com.	24¼	24½
Spanier	90¼	90¼	" " " pref.	84½	88—
D Türken	90½	90½	Eriebahn	17½	17¼
4% Argentinier	79¼	80—	Tend.: beh.		
3% Mexikaner	32—	32—	Debeers	17—	16¾
4% Japaner	82½	82½	Chartered	¾	¾
Tend.: beh.			Goldfields	2¾	2⅝
Ottomanbank	17⅝	17½	Randmines	4¾	4¾
Rio Tinto	65¼	62½	Eastrand	3½	3¾
Brasilianer	77¼	77½	Tend.: beh.		

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Bierbrauerei-Aktiengesellschaft vorm. Heinrich Henninger u. Söhne. Der Abschluß für 1906-07 zeigt dieselben Erscheinungen, die fast alle Brauereien zu verzeichnen haben: Rückgang des Bierabsatzes, Erhöhung der Steuern, dagegen eine ziemlich beträchtliche Verringerung der Unkosten, sowie wesentlich geringeren Zuwachs an Wirtschaftsinventar. Der Bierabsatz hat sich um rund 18 000 Hektoliter verringert, was hauptsächlich auf die ungünstige Witterung geschoben wird. Der Nettogewinn beträgt M. 415 965 (im Vorjahre M. 425 990). Die Dividende wird mit 9 Prozent in Vorschlag gebracht. Im laufenden Jahre haben sich die Absatzverhältnisse bisher günstiger als im Vorjahre gestaltet.

Mecklenburgische Wechselbank. Schwerin und Mecklenburg. Die Bank teilt mit, daß sie, soweit sich bis heute die Geschäftslage übersehen lasse, in der Lage sein werde, dieselbe Dividende wie im Vorjahre in Vorschlag zu bringen, d. h. 14 Prozent.

Zahlungseinstellung. Die Firma W. Ehrhardt u. Cie. in Frankfurt a. M., welche seit einigen Jahren den Aktienvertrieb des unter der Bezeichnung „Radium creme" bekannten Schuhputzmittels „Radium creme" innehat, außerdem aber Knopflochnäherei und eine Wäschefabrik betreibt, ist nach dem „Ledermarkt" in Konkurs geraten.

* Nürnberg, 11. Nov. Im Konkurs des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Ansbach ergibt sich eine in den nächsten Wochen zu verteilende Schlußquote von 5 u. 7 Zehntel Prozent. Die Gesamtquote beträgt dann 27 und 7 Zehntel Prozent.

* Essen, 11. Nov. Auf der Tagesordnung der für den 21. d. M. einberufenen Beiratssitzung des Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats stehen folgende Punkte: Berufung der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Concordia gegen eine Entscheidung der Kokskommission. Berufung des Verkaufsvereins der Stinnesschen Zeche gegen die Entscheidung der Kokskommission und Geschäftliches.

* London, 11. Nov. Die hiesige Geldmarktsituation bleibt von Amerika abhängig. Falls eine weitere amerikanische Geldentnahme von hier stattfindet, ist eine weitere Erhöhung der hiesigen Bankrate nicht zu befürchten. Aegyptische Entnahmen scheinen infolge der Besserung des Wechselkurses vorerst nicht in Frage zu kommen. Der Diskontmarkt ist lt. „Frankf. Ztg." anhaltend unregelmäßig.

* Paris, 11. Nov. Bei der heutigen Börse lief das Gerücht um, der Finanzminister habe um seine Entlassung gebeten — Französische Rente lag sehr fest.

* Konstantinopel, 11. Nov. In eingeweihten Kreisen werden die Verluste von Konstantinopel und Smyrna in der letzten Börsenkrise auf etwa 2½ Million Pfund taxiert. Außer amerikanischen Werten wurden beide Plätze vornehmlich durch den Kurssturz in Balta Karaeddin Karassus und analogischen Eisenbahnaktien in Mitleidenschaft gezogen, in denen große Engagements bestanden und teilweise noch bestehen.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 6. Novbr. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Samland", am 26. Oktbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 6. Novbr. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „Philadelphia", am 30. Oktbr. von Southampton ab, ist heute nachmittag 2 Uhr hier angekommen.

Southampton, 8. Novbr. (Drahtbericht der American Line, Southampton.) Der Schnelldampfer „New-York" am 30. Oktbr. von New-York ab, ist heute um 6 Uhr nachmittag hier angekommen.

Rotterdam, 8. Novbr. (Drahtbericht der Holland Amerika-Line Rotterdam). Der Dampfer „Statendam", am 30. Oktober von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Frankfurt" am 9. November wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

New-York, 9. Novbr. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Post-Dampfer „Amerika" ist am 9. Novbr., morgens 6 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Walther & v. Redow, Mannheim, L 14 No. 19.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.

11. November 1907. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	120	—
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 240
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	190	—
Brauereigesellschaft vorm. Farber, Emmendingen	—	24 fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 fr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	68 fr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	285
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 fr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	155	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	110	—
Lindes Eismaschinen	—	181
Linoleumfabrik Maximiliansau	123	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	88	—
Pfälzische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	340	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	158	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	129
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	110 fr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	125	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 250	—
Rheinisch Schuckert Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	115	—
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	80	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 105
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	136
Unionbrauerei Karlsruhe	—	62
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 380
Waggonfabrik Rastatt	105	—
Waldhof Baugesellschaft	—	70 fr
" Immobiliengesellschaft	—	65 fr
Weststadtbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	305	—

Geschäftliches.

* **Unsere gefiederten Lieblinge.** Kein Lenzgedicht, keine poetische Schilderung sommerlicher Freuden, in welchem nicht der munteren Vögelein und ihres lieblichen Gesanges gedacht ist. Und wie alle, die Natursinn besitzen, lauschen mit Vergnügen dem melodischen Zwitschern der kleinen Sänger so hell und lustig als wollten sie des Schöpfers Lob und der Erde Schönheit preisen. So lange die Sonne warm scheint, ist auch für die Vöglein der Tisch reich gedeckt. Aber so ganz anders ist es im Winter, wenn die Erde festgefroren und der Schnee den Boden deckt. Ja, wie sehr am Platze ist dann in den Tagesblättern die Aufforderung: Gedenket der hungernden Vögel! Aber es hilft nicht viel, wenn wir im Freien Futter streuen. Durch Regen ist dasselbe zu sehr dem Verderben ausgesetzt und zudem deckt der Schnee bald alles zu. Wer seinen gefiederten Lieblingen den Tisch zur Winterszeit decken will, der bediene sich eines Futterhäuschens. Solche erhalten wir in reichster Auswahl für Gärten und Balkone bei der Firma P. Riedecken vorm. Schiffer u. Co., Mannheim, P 3, 4, dazu ein Spezial-Mischfutter für alle bei uns überwinternden Vögel. Es ist ein allerliebster Anblick, die Vögelchen ihr Mahl in den gedeckten zierlichen Häuschen verzehren zu sehen. Sie gewöhnen sich schnell an die Futterstelle und manch frohes Lied lohnt in schönen Tagen den freundlichen Spender. Die kleine Ausgabe macht sich reichlich bezahlt. Preislage der Futterhäuschen und Vogelfutter-Mischungen teilt genannte Firma auf Wunsch gern mit.

* **Die Jubiläums-Geldlotterie** des Herzog Ernst-Waldvereins in Altenburg wird, da der Zweck ein wohltätiger und die Lose rasch sehr beliebt geworden, sicher und planmäßig vom 16.—19. November gezogen. Wer die gute Sache also noch unterstützen möchte, beeile sich mit dem Kauf der Lose. Generalvertrieb für Baden hat das Bankgeschäft Götz-Karlsruhe inne.

* **Die Ziehung der Straßburger Pferde-Lotterie** findet garantiert am Samstag den 16. November, nachmittags statt. Die Gewinner von lebenden Gewinnen genießen bei der diesjährigen Straßburger Lotterie eine besondere Vergünstigung, da diejenigen keine Futterkosten mehr zu entrichten haben, welche die Barauszahlung vorziehen. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt u. versendet die General-Agentur J. Stürmer, Straßburg i. E. und alle Losverkaufsstellen, solange Vorrat reicht.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Emser Wasser
6909

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377. Expedition Nr. 218.

Nr. 223. Montag, den 11. November 1907. 117. Jahrgang.

Ausschreiben.

Die Neueinteilung der Kehrbezirke betr.

Nr. 149021 I: Durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 9. September l. J. Nr. 43976 ist die Stadt Mannheim einschließlich der Vororte Neckarau, Käferthal und Waldhof, sowie des Nebenortes Rheinau der Gemeinde Seckenheim in 10 Kehrbezirke eingeteilt worden.

Von diesen sind die Bezirke II, III, VI, VIII, IX und X neu zu besetzen, während die übrigen den seitherigen Kaminfegermeistern zugewiesen wurden.

Die Bezirke II und III umfassen Teile der Altstadt, Bezirk VI die Schwetzingervorstadt, Bezirk VIII die Neckarvorstadt, Bezirk IX Käferthal und Waldhof und Bezirk X Neckarau und Rheinau. Die neuen Stelleninhaber haben zwei gemäß § 8 der K.-O. zu leistende Unterhaltsrenten von jährlich je 800 M. gemeinschaftlich zu tragen.

Bewerbungen sind bis zum 1. Dezember l. J. bei dem unterfertigten Bezirksamte schriftlich einzureichen und haben genaue, wahrheitsgetreue Angaben über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und seitherige Tätigkeit zu enthalten.

Der Bewerbung ist beizulegen: 11808

1. Eine Beurkundung über die Aufnahme unter die für eine Kaminfegerstelle befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung.
2. Ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde des seitherigen Wohnorts, beziehungsweise, wenn der Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Orte anwesend ist, des früheren Wohn- oder Aufenthaltsorts, über den Besitz eines guten Leumunds, sowie beglaubigte Zeugnisse über die seitherige Beschäftigung.
3. Ein Zeugnis eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Kaminfegergewerbes befähigende rüstige Körperbeschaffenheit.

Mannheim, 7. November 1907.
Großh. Bezirksamt, Abt. IV.
Oppelsheimer.

Bekanntmachung.

Den diesjährigen Weihnachtsmarkt betr.

Nr. 43165 I. Am Samstag, den 23. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, werden die Meßbudenplätze und anschließend jene für den Christbaumverkauf für den obigen Markt, an den Meistbietenden im alten Rathause — großer Saal — versteigert. 30931

Die Steigpreise sind unmittelbar nach dem Zuschlage zu bezahlen.

Nähere Auskunft wird in der Zeit von 8—9 Uhr auf Zimmer Nr. 8 des alten Rathauses erteilt.

Mannheim, den 2. November 1907.
Bürgermeisteramt:
Ritter.
Schieß.

Vergebung.

Die Abfuhr von Schlacke aus dem städt. Elektrizitätswerk soll für die Dauer des Erweiterungsbaues (ca. ½ Jahr) an einen Unternehmer vergeben werden. 30932

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, 2, Zimmer Nr. 11, während der Dienststunden von 8—12 und von 2—6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden.

Unternehmer wollen ihre Angebote bis spätestens Samstag, den 16. November 1907, vormittags 11 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen.

Mannheim, den 8. November 1907.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke:
Pichler.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Zeit vom 1. Dezember 1907 bis 30. November 1908 in der Küche des 3. Bataillons erforderlichen Bedarfs an Viktualien, Kartoffeln, Milch und Backwaren soll vergeben werden. 76044

Versiegelte Angebote sind bis zum 15. November 1907, vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Küchenverwaltung in der Kaiser Wilhelm-Kaserne abzugeben, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Bemerkt wird, daß die Einlieferung des jeweiligen Bedarfs täglich frei Küche in der Kaiser Wilhelm-Kaserne zu erfolgen hat.

Mannheim, den 10. November 1907.
Die Küchenverwaltung des 3. Bataillons Grenadier-Regiments Nr. 110.

Ein stets grosses Lager 74534
fertiger
Damen- u. Kinder-Wäsche
Anfertigung auf Bestellung
Herren-Hemden nach Maass
empfiehlt bei Zusicherung tadelloser Arbeit, vorzüglicher Stoffe und billigen Preisen
Friedrich Bühler
D 2, 10 nächst den Planken.

C. Krauss
Mannheim, Tullastrasse 10. 8191 Lb
Telephon 2263.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter den Schweinen in Rohrbach betr.

Nr. 149 1551. In der Gemeinde Rohrbach, Amt Heidelberg, ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen wieder erloschen. 11 607

Mannheim, 7. Nov. 1907.
Gr. Bezirksamt III.
Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Rotlauf betr.

Nr. 149 1211. Die unter den Schweinen des Gärtners Strauß und Wirts Bienhaus in Weinheim ausgebrochene Rotlaufkrankheit ist erloschen.

Mannheim, 7. Nov. 1907.
Gr. Bezirksamt:
Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schweineseuche (Schweinepest) betr.

Unter dem Schweinebestand des Heinr. Klee in Neckarau ist die Schweineseuche (Schweinepest) ausgebrochen.

Die Bürgermeisterämter und Stabhalterämter werden beauftragt, den Seuchenausbruch auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Ortsbewohner zu bringen. 11609

Der Vollzug ist sofort anher anzuzeigen.

Mannheim, 7. Novbr. 1907.
Gr. Bezirksamt III:
Dr. B. Pfaff.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 21: Firma „Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 19. Oktober 1907 ist der Absatz 2 des § 7 des Gesellschaftsvertrags gestrichen worden.

Mannheim, 9. Nov. 1907.
Gr. Amtsgericht I.
11 582

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band V O.-Z. 44, Firma „Rhenania Schuhgesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Liquidation ist beendigt, die Firma erloschen. 11 583

Mannheim, 7. Nov. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band V O.-Z. 37, Firma „Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Aktiengesellschaft“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des Gustav Roßstadt ist erloschen. 11 581

Mannheim, 6. Nov. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band IV O. Z. 50, Firma A. Pfeuffer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen: Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 6. November 1907 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Der bisherige Geschäftsführer August Pfeuffer ist Liquidator. 11584

Mannheim, 6. Novbr. 1907.
Großh. Amtsgericht I.

Wild
Hasen
von 2 Mk. an,
Schlegel von 50 Pfg. an,
Rücken von 100 Pfg. an.
Rehe
Braten 70 und 80 Pfg.
Schlegel und Ziemer
von Mk. 3.— an
Wildenten, Fasanen, Schnepfen, Feldhühner, Brat- und Fettgänse, Geflügel und Fische
in großer Auswahl.
J. Knab,
Q 1, 5, Breitestraße.

Kochfrau empfiehlt sich, geht auch zur Aushilfe in Restauration. 14564

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band VIII wurde heute eingetragen: 11572/11580

1. Seite 279: Müller, Friedrich, ohne Gewerbe in Mannheim, und Maria geb. Tricolus. Durch Vertrag vom 14. September 1906 ist Gütertrennung vereinbart.

2. Seite 280: Helfrich, Albert, Bäckermeister in Mannheim, und Auguste geb. Kleber. Durch Vertrag vom 30. September 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

3. Seite 281: Hofmann, Jakob, Schuhmachermeister in Schriesheim, und Sofie Elisabeth geb. Bauer. Durch Vertrag vom 17. Oktober 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 282: Feil, Wendelin, Taglöhner in Mannheim, und Elisabetha geb. Müller. Durch Vertrag vom 20. Oktober 1907 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

5. Seite 283: Prochowski, Stanislaus, Diplom-Ingenieur in Mannheim-Käferthal, und Luise geb. Blum. Durch Vertrag vom 31. Oktober 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

6. Seite 284: Bläß, Johannes, Tüncher in Sandhofen, und Elisabeth geb. Reiber. Durch Vertrag vom 2. November 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 285: Pautle, Gottlieb, Oelhändler in Mannheim, und Friederike geb. Wenz. Durch Vertrag vom 4. November 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

8. Seite 286: Beck, Carl Wilhelm, Stadtsekretär in Mannheim, und Katharina geb. Kirsch. Nach dem Vertrag vom 4. November 1907 besteht die übergeleitete Fahrnisgemeinschaft des B. G. B. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

9. Seite 287: Edelmann, Heinrich, Hilfsstationsmeister in Mannheim, u. Magdalena geb. Winter. Durch Vertrag vom 5. November 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Mannheim, 9. Nov. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VIII, O.-Z. 5 wurde heute eingetragen: „Rheinische Filzindustrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Geschäftsführer ist: Carl Renninger, Fabrikant in Mannheim. Das Stammkapital beträgt 20,000 M. Geschäftszweig: Die Anfertigung von Filzfabrikaten und ähnlichen Artikeln, sowie der Handel mit solchen Gegenständen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Oktober 1907 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, 6. Nov. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Bureau-Gehilfen.

Ein gewandter Gehilfe mit schöner Handschrift findet auf diesseitiger Kanzlei dauernde Beschäftigung. 30928

Bewerber haben ihre Zeugnisse unter Angabe der Gehaltsansprüche alsbald anher einzureichen.

Mannheim, 7. Nov. 1907
Standesamt.

Sofort Geld
Q 3, 16 — Q 3, 16
Gebe Vorschuß auf Möbel und Waren, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 49539
Ankauf gegen Bar.
Ferner empfehle mein Aufbewahrungs-Magazin zum Lagern v. Möbeln u. Waren, Koffer-Spedition, Reiseeffekten etc. Postkarte genügt.
Annahme von Versteigerungen jeder Art.
Hch. Seel,
Auktionator, Q 3, 16.

Handelsregister.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band IV, O.-Z. 203, Firma „Esch & Co. Fabrik Frischer Oefen“ in Mannheim: Die Firma ist geändert in: „Esch & Co.“.

2. Band IV, O.-Z. 211, Firma „Gottfried Bühler“ in Mannheim: Die Prokura der Gottfried Bühler Ehefrau Rosa geb. Strobel ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

3. Band VI, O.-Z. 51, Firma „Gebrüder Kappes“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 31. Oktober 1907 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Wilhelm Kappes als alleinigen Inhaber übergegangen.

4. Band VII, O.-Z. 208, Firma „Paul Maskow“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

5. Band X, O.-Z. 110, Firma „Alexander Sulzbach“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

6. Band XI, O.-Z. 131, Firma „Nikolaus Freß“ in Mannheim. Inhaber ist: Nikolaus Freß Ehefrau Maria geb. Schmidt in Mannheim. Nikolaus Freß in Mannheim ist als Prokurist bestellt. Der Uebergang der in dem Betriebe des unter der Firma „Nikolaus Freß“ bisher betriebenen Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf Maria Freß ist ausgeschlossen.

7. Band XII O.-Z. 5, Firma „Antoinette Stein“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

8. Band XII O.-Z. 148, Firma „Jakob Becker“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

9. Band XIII O.-Z. 22, Firma „Auskunftei Ph. Hartmann & Co.“ in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 7. November 1907 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Franz Philipp Hartmann als alleinigen Inhaber übergegangen.

10. Band XIII O.-Z. 59: Firma „Mannheimer Spiegel- & Bilderrahmen-Fabrik Gebrüder Buck“ Mannheim, T 3, 1. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Ernst Buck, Fabrikant in Mannheim und Karl Buck, Fabrikant in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. November 1907 begonnen. Der Gesellschafter Karl Buck ist von der Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma ausgeschlossen. Geschäftszweig: Spiegel- und Bilderrahmen-Fabrik.

11. Band XIII O.-Z. 60: Firma „August C. Wiehe“ in Mannheim, Lameystraße 11. Inhaber: Johann Christoph August Wiehe, Kaufmann in Mannheim. Geschäftszweig: Warenagentur und Commissionsgeschäft.

12. Band XIII O.-Z. 61: Firma „Anton Schittler“ in Mannheim, U 7, 24 (Luisenring). Inhaber: Anton Schittler, Kaufmann in Mannheim. Geschäftszweig: Institut für Auskunftserteilung, Liegenschaftsverkehr und Gesellschaftsgründungen.

13. Band XIII O.-Z. 62: Firma „Dampfsägewerk Seckenheim Gebrüder Heene“ in Seckenheim. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Louis Heene, Kaufmann in Seckenheim, und Otto Heene, Kaufmann in Seckenheim. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1907 begonnen. Geschäftszweig: Dampfsägewerk.

14. Band XIII O.-Z. 63: Firma „Julius Meier“ in Mannheim, Bellstraße 9. Inhaber: Julius Israel Meier, Kaufmann in Mannheim. Geschäftszweig: Zigarren-Reise-Geschäft.

15. Band XIII O.-Z. 64: Firma „Eduard Baßler“ in Mannheim, Augartenstraße 6. Inhaber: Eduard Baßler, Kaufmann in Mannheim. Geschäftszweig: Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung.

16. Band V O.-Z. 48: Firma „Jakob Altstädter“ in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Mannheim, 9. Nov. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Nr. 521. Aus den Erträgnissen der David Oppenheim-Stiftung sollen an bedürftige Personen des Handelsstandes die kein eigenes Geschäft betrieben und infolge von Alter, Krankheit oder sonstigen Unglücksfällen erwerbsunfähig geworden sind, Beihilfen geleistet werden.

Außerdem kann die Beihilfe auch solchen Angehörigen verstorbener Personen des Handelsstandes, die von demselben ganz oder zum wesentlichen Teile unterhalten werden, gewährt werden. Voraussetzung der Verleihung des Stiftungsgenusses ist, daß der Bewerber oder falls es sich um Angehörige eines verstorbenen Mitglieds des Handelsstandes handelt, dieser letztere mindestens die drei letzten Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit in Mannheim in Arbeit stand.

Die nächste Verteilung der Stiftungserträgnisse im Jahresbetrag von 800 Mark hat am 8. Januar 1908 zu geschehen. Bewerbungen wollen bis 15. Dezember 1907 anher eingereicht werden. 30934

Mannheim, den 5. November 1907.
Stiftungsrat der David Oppenheim-Stiftung:
von Hollander.
Gögele.

Kunstgewerbeverein Pfalzgau-Mannheim

Verein für angewandte Kunst und künstlerische Kultur.
Mittwoch, 13. November, abends ½9 Uhr im Casino-Saal

I. Vortrag.

Frl. Dr. Sophie Berntsen, Heidelberg über: „Ricarda Huch und die deutsche Romantik“

Karten für Nichtmitglieder werden in den Kunst- und Buchhandlungen von Brockhoff & Schwalbe, A. Donecker und Jul. Hermann ausgegeben. 75065

Konkurse.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrich Feldbusch, Inhaber eines Leiter- und Gerätebaugeschäfts in Mannheim und in Düsseldorf ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf: 11605

Donnerstag, 21. Novbr. 1907 vormittags 11 Uhr

vor dem Amtsgericht hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 113.

Mannheim, 4. Novbr. 1907.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts, Abt. IV.
Schwab.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim

Lit. A Nr. 24382,
vom 2. November 1907,

welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 13 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären. 30939

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Rechte unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. O 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheins erfolgen wird.

Mannheim, den 9. Nov. 1907.
Städt. Leihamt.
Hofmann.

Rudolf Mosse
Mannheim Planken P 3, 14, 17
Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen

Redegewandten Leuten 6890 bietet sich durch Verkauf von Möbel und Nähmaschinen an Beamte hochlohnender Verdienst. Auch als Nebenbeschäftigung sehr geeignet. Off. unt. F. 583 P. M. an Rud. Mosse, Mannheim.

Kapitalist
mit 150 Mille
zur Durchführung eines risikolosen Gelegenheitsgeschäftes, welches sich rasch abwickelt und enormen Gewinn abwirft
gesucht.
Keine Spekulation. Offerten nur von Selbstgebern unter G. 686 F M an Rudolf Mosse, Mannheim.

Zu verkaufen.
Kassenschrank
gebr. sofort bill. abzug. 54844
Zillerthal, Ausstellung.

Magazine
Lagerplatz
J 7, 21 (Luisenring) zu vm.
Carl Schweizer, Königstraße 51, Stuttgart. 14883

Stellen finden

Tüchtige Reisende können sofort eintreten. Näheres Neckarau, Katharinenstr. 51.

Existenz. Gebe die Lizenz von m. Massenbedarfsartikel f. Baden bill. ab. Hoh. Verd., Fachkenntn. nicht erf. Ant. ist m. gr. Erfolg eingef. Kap. nur 1500 Mk. Off. u. Nr 14520 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtiger Beizer und Polierer sofort gesucht, welcher schon in Möbelgeschäften gearbeitet hat. Offerten unter Nr. 54851 an die Exped. d. Bl.

Suche tagsüber 54843 ein besseres Kindermädchen Zu erfr. Tullastr. 15, 3. Stock.

Kindermädchen sofort gesucht. 14548 Lautenschläger, J 1

Solides fleiß. Dienstmädchen für Kaffeeküche sof. gesucht. Cafe Merkur, N 3, 12.

Stellen suchen.

Tüchtige, erfahrene **Hotel-Buchhalterin** sucht Stelle für sofort od. später. Refl. Zuschriften erbeten unter M. N. 100 München, hauptpostlagernd. 14576

Mietgesuche.

Separates möbl. Zimmer mit Ausschrankbett, kleinem, hellen unmöblierten Zim. zu mieten ges. Off. unt. Nr. 14525 an die Exp.

Möbl. Zimmer von einem Reisenden gesucht. Offert. mit Preis unt. No. 14522 a. d. Exp.

Gesucht. Schöne helle Werkstätte für Mechaniker ca. 200 qm, part. oder halbsouterrain per sof. od. 1. Jan. Gefl. Off. u. Nr. 54842 an die Expedition ds. Bl. erb.

Unmöbliertes, kleines, helles Zim. mit Ofen zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 14524 a. d. Exped.

Gut möbl. Z. f. Dame per 1. Dez. zu mieten ges. Off. mit Preis unt. „Wohnung 50“ postl. 14523

Möbliertes Zimmer auf 1. Dezember zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 54840 an die Expedit. d. Bl.

Bureaux

Auf 1. Januar od. früher ein Parterre-Zimmer als Bureau zu verm. 54559 Näheres U 7, 15.

Bureau, 2 Zimmer, sofort zu vermieten. 14186 Zu erfr. Jungbuschstr. 11, pt.

Möbl. Zimmer.

U 6, 3 2 Tr., gut möbl. Zim. sofort zu verm. 1497

Waldparkstraße 24, p. l., schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension preiswert zu verm.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Gardinen
Möbelstoffe
Portièren

Ciolina & Hahn
N 2, 9c (Inhaber: Paul Hahn) N 2, 9c
Spezialität: Orientalische Teppiche.

Teppiche
Tisch- und Divandecken
Linoleum

Benz Motoren

für Leuchtgas, Benzin oder Sauggas

Einfache, dauerhafte Bauart und die damit verbundene geringe Abnützung, unbedingte Betriebs-Sicherheit, Anspruchslosigkeit in der Wartung und ruhiger, gleichmäßiger Gang sind die Eigenschaften, welche den guten Ruf unserer Maschinen begründet haben

Benz & Cie.
Rheinische Gasmotoren-Fabrik
Aktiengesellschaft • Mannheim

678851

Vorzügl. Qualität. bill. Preise.

Ich vergesse es nie Reismehlseife mit der Aufschrift Otto Hess zu verlangen. In Paketen à 6 Stück Mk. 1.20 u. 1.50
Otto Hess E 1,16 1.54 u. C 1,5 Laden
Desgleichen 52385
Glycerinseife Otto Hess à 1.50
Ueberfettete Oelseife Otto Hess à 1.50.

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 6916
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Gioth's Teigseife
wäscht am besten.
1429

Geld-Lotterie
des Herzog Ernst Wald-Vereins Altenburg. 74730
Ziehung 16.—19. November 1907.
Mark **45,000** zur Hauptkasse **20,000** Mark usw. 3328 Gewinne — 129 000 Lose per St. à 1.—, 11 St. 10.— durch
Carl Götz,
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.
Moritz Herzberger, Adrian Schmitt, Commissionshaus Mannheim
J. B. Haug Sohn, Heidelberg.

Darmstädter Möbelfabrik
DARMSTADT Heidelberger Strasse 129
Telephon 411

Bedeutendstes und grösstes Unternehmen Mittel- und Süddeutschlands für kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Fabrikationsbetrieb durch Neubauten, Neueinrichtungen u. grosse Holztrocknungsanlagen bedeutend verbessert und erweitert. Daher höchste Leistungsfähigkeit. — Nur denkbar beste Qualitäten, Formenschönheit und Preiswürdigkeit gehen Hand in Hand. — **Allgemein als Sehenswürdigkeit I. Rang anerkannte, grösste existierende und übersichtlich arrangierte**

Ausstellung von ca. 280 kompl. mustergültig und stets lieferfertig eingerichteten Wohnräumen.

Besichtigung — ohne Kaufzwang — unserer Fabrikations- und Ausstellungsräume erbeten und erwünscht.

Verkauf direct an Private zu Original-Fabrikpreisen. 10jährige Garantie. Lieferung franco Haus.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

Fabrik und Hauptausstellungshaus (Centrale) Heidelbergerstrasse 129.
Filiale: Rheinstrasse 39.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Photogr. Aufnahme der einzelnen Zimmer).

Fahrzeit nach Darmstadt ca. 1½ Stunde.
Beste Morgenzüge: 7[39], 10, 12[21].

6796

Das beste Veilchenseifenpulver mit den schönsten u. prächtigsten Geschenken in jedem Paket ist
Gentner's Veilchenseifenpulver **Goldperle**
„Marke Kaminfeger".
Jeder Käufer ist sicher hochbefriedigt und kauft nichts anderes mehr! 3771
Zu den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
Vorsicht! Man achte auf den gel. ges. Namen „Goldperle" und den Kaminfeger. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Oktober — Verkündete:
30. Andreas Weber, Fabrikarb. und Barb. Ulrich.
30. Benedikt Fuchs, Schreiner und Christine Spahl.
30. Peter Lung, Schmied und Anna Regine König.
30. Josef Winkler, Maurer und Veronika Johanna Becker.
31. Anton Riehl, Schreiner und Lisette Müller.
31. Peter Gimmy, Kfm. und Elis. Jugenthron.
31. Franz Frisch, Metzger und Walpurga Bez.

November
2. August Jacob, Schreiner und Kath. Breitner.
2. Gg. Joh. Weber, Installateur und Anna Litzel.
2. Adam Feller, Küfer und Anna Marie Straub.
2. Maximilian Grundhöfer, Postexpeditor 1. Kl. und Friederike Klein.
2. Ludwig Machwirt, Fabrikarb. und Elis. Karch.
4. Daniel Jakob Kahn, Schneider und Karoline Bieger.
4. Johann August Endres, Eisenbahnarb. und Anna Amalie Löffler.
5. Johann Georg Andler, Hausdiener und Rosa Baumöhl.
6. Ferdinand Müller, Schlosser und Marie Karp.
6. Karl Schulz, Fabrikarb. und Helene Franz, Holzner.
6. Jakob Sohn, Tapezierermeister und Marie Weber.
6. Philipp Dilger, Musiklehrer und Susanna Mechnig.
6. Karl Ricklas, Maler und Marie Menges.
6. Friedrich Oehmig, Fabrikarb. und Marg. Glaser.

Oktober — Verehelichte:
31. Jakob Weißbrenner, Ackerer und Wirt und Magdalene Schmitt.
31. Ludwig Brand, Tagner und Christine Oeblenschläger.
31. Heinrich Steiger, Fabrikarb. und Marg. Draut.

November
2. Gg. Peter Weber, Schreiner und Johanna Endres.
2. Ernst Jakob, Fuhrmann und Elis. Brünnig.
2. Thomas Franz Reinhard und Juliane Rödiger.
2. Philipp Bohrer, Schreiner und Josefa Franziska Ortwein.
2. Wilhelm Bischoff, Schreiner und Marg. Steinmetz.
2. Alois Zwick, Fabrikarb. und Marie Anna Juliane Cäcilie Gruber.
2. Gg. Adam Brand, Maschineningenieur und Anna Dieringer.
2. Johannes Ludwig Hartmann, Spenglermeister und Anna Marie Elis. Bennighoff.
2. Otto Janisch, Schmied und Johanna Frieda Resch.
2. Heinrich Gottlieb Reger, Schlosser und Elis. Reger.
2. Peter Wenninger, Techniker und Frieda Regine Luy.
2. Jakob Schwarz, Metalldreher und Christine Marg. Deutsch.
2. Christian Sauermilch, Schmied und Anna Marie Remelius.
2. Gg. Ludwig Satzler, Zuschlöger und Susanna Waldi.
5. Michael Geiß, Färber und Elisabeth Geß.

Oktober — Geburten:
28. Katharina, T. v. Jakob Lindner, Bürstenmacher.
30. Luise Marie, T. v. Josef Johannes Mayer, Fabrikarb.
27. Meta Elis., T. v. Franz Müller, Versicherungsinspektor.
30. Heinrich, S. v. Ottmar Frey, Schlosser.
28. Hermann Hugo, S. v. Hermann Kirst, Bahnbeamter.
31. Frieda, T. v. Karl Friedrich Denner, Fabrikarb.
30. Marie, T. v. Johann Häuselmann, Maschinenformer.
27. Ernst Heinrich Anton, S. v. Anton Märkl, Schutzmann.
28. Karl, S. v. Martin Finl, Schuhmacher.
31. Elsa Marie Kath., T. v. Gg. Leonhard Spitzfaden, Tapezier.
28. Ernestine Wilhelmine, T. v. Martin Maier, Wirt.
31. Erna, T. v. Philipp Jakob Storck, Lokomotivführer.
31. Hermann, S. v. Ludwig Neubauer, Fabrikarb.
31. Erna Karol., T. v. Franz Gilb, Bahnbediensteter.

November
1. Elis., T. v. Franz Zech, Fabrikarb.
1. Marie Elis. Gertrud, T. v. Jakob Schlosser, Wagenwärter.
2. Elis. Christine, T. v. Johann Lenhard, Schlosser.
1. Anna, T. v. Johann Adam Haas, Tagner.
1. Johann, S. v. Johann Rieth, Wagenwärter.
3. Karl Ludwig, S. v. Peter Magin, Schlosser.
3. Georg, S. v. Martin Scherrer, Fabrikarb.
2. Emma, T. v. Franz Orth, Maschinist.
2. Margarete, T. v. Joh. Feller, Fabrikvorarbeiter.
1. Hedwig Johanna, T. v. Theodor Andreas Hauser, Schreiner.
2. Marie, T. v. Ludwig Keller, Lokomotivführer.
2. Heinrich Rudolf, S. v. Robert Johann Wolf, Schlossermstr.

Oktober — Gestorbene:
30. Helmut Hermann, S. v. Friedrich Karl Hohl, Buchdrucker, 9 M.
30. Marie Magd. Ruhland geb. Mosis Wb., 73 J.
29. Wilhelm, S. v. Karl Grüner, Tagner, 4 M.
31. Kath. Scherer geb. Dobler, Ehefrau v. Heinrich Scherer, Wirt, 28 J.
30. Karl August, S. v. Johannes Däschler, Milchhändler, 14 J.
31. Adam Ehret, Tagner, 37 J.

November
1. Kath. Hirschbiel geb. Neffert Wb., 83 J.
3. Anna, T. v. Josef Müller, Fabrikarb., 1 J.
4. Anna Werrmann geb. Render, Ehefr. v. Friedrich Werrmann, Privatmann, 61 J.
4. Marie Grünwald geb. Heinz, Hebamme, 67 J.
5. Regine Josefa Karoline Ehnes geb. Koch, Ehefr. v. Hermann Heinr. Ehnes, Kfm., 33 J.
5. Philipp, S. v. Philipp Klein, Fabrikarb., 12 J.
5. Hedwig, T. v. Karl Dietz, Gastwirt, 1 M.
5. Christine Schüßler geb. Grimm, Ehefrau v. Michael Schüßler, Fabrikarb., 47 J.
5. Franz Josef, S. v. Eduard Lehmann, Schneider, 2 M.
6. Carl Robert, S. v. Gg. Karl Horlacher, Spengler, 7 M.
6. Karol. Zoller geb. Schneider Wb., 84 J.

Plissébrennerei
Luise Evelt Ww., E 2, 14.
Nähe der Planken. 6951

Julius Branz
Stahlw.- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.
6950
P 1, 2
Breitestrasse.

Gefunden.
im Zug aus hier abgeliefert Betrag von 70 Mark. 75050
Mannheim, 11. November 1907.
Großh. Stationsamt.

Vermischtes.
Eine Schneiderin nimmt Kunden an in und außer dem Hause. 80 14, Börsner. 14519
Kind wird in gute Pflege genommen. Friedrichstr. 16, 3. St., rechts, Ludwigshafen a. Rh. 1 814

Ankauf.
Ein gebrauchter feuersicherer
Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und der Dimensionen u. Nr. 54841 an die Expedition d. Bl.

Verkauf.
Gelbe deutsche Bulldogge zu verkaufen. Näh. Lange Rötterstr. 12/14, III. 14516

Diverse antike Waffen, 2 große u. mehrere kleine alte echte
Perser-Teppiche
sind wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 14531 an die Expedition d. Bl.

Granit-Randsteine
(Mannheimer Profil)
170 Mk. m ganz oder geteilt billig zu verkaufen. 54847
Offerten unt. Granit Nr. 54847 an die Expedition d. Blattes.

Photographenapparat,
13 × 18, mit Objektiv, mit 3 ausklapp. Doppel-Kassetten und Stativ, Komm. M. 130, zu verk. Einzusehen 12—½2 und 7—8 Lutherstr. 25, 4. Stock. 54550

54845 Der Verkauf der
Tische, Stühle, Bänke
u. sonstige Gerätschaften d. Weinkostthalle deutscher Winzergenossenschaften i. Schwarzwaldhaus in der Ausstellung findet jeden Nachm. v. 3—5 Uhr statt.